

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Druck“
Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Geruch:

„Tagblatt-Druck“ Nr. 6550-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preise für beide Ausgaben: 20 Hg. monatlich, 2. - vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, eine Sendung. 2. - vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, welche die Bezahlung der Belegblätter im Voraus zu übernehmen im Stande sind. In der Reichsstadt Wiesbaden: die Belegblätter im Voraus zu übernehmen im Stande sind. In der Reichsstadt Wiesbaden: die Belegblätter im Voraus zu übernehmen im Stande sind.



Wiederungs-Preis für die Beile: 15 Hg. für die Beile in „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einblättriger Größe: 20 Hg. in davon abweichender Größe: 25 Hg. für die Beile in „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einblättriger Größe: 20 Hg. in davon abweichender Größe: 25 Hg. für die Beile in „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einblättriger Größe: 20 Hg. in davon abweichender Größe: 25 Hg.

Angaben-Nachnahme: Für die Abends-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgens-Ausg. bis 9 Uhr mittags. Berlin: Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin-Wilmersdorf Gänsestr. 66, Fernspr.: Amt Umland 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Blättern wird kein Gewähr übernommen.

Mittwoch, 10. März 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 115. • 63. Jahrgang.

Die dritte Kriegstagung des Reichstags.

Von Dr. Müller-Reiningen, R. d. N.

Die dritte „Kriegstagung“ des deutschen Reichstags unterscheidet sich von den beiden vorangegangenen vom 4. August und vom 2. Dezember 1914 dadurch, daß sie in erster Linie die ordentliche Staatsberatung bezweckt, während jenes außerordentliche Tagungen waren. Die Eigenschaft der jetzigen „ordentlichen“, jährlichen Staatsberatung bedingt, daß die Verhandlungen sich nicht so kurz gestalten können wie die beiden anderen Sitzungen. Die Doppelsitzung vom 4. August hat ausweislich des stenographischen Berichts kaum zwei Stunden, die Sitzung vom 2. Dezember von 4,19 bis 5,17 Uhr gedauert.

So rasch werden sich diesmal die Verhandlungen nicht abwickeln lassen. Trotzdem ist mit einer verhältnismäßig kurzen Dauer auch dieser Tagung zu rechnen. Während man in normalen Zeiten im Durchschnitt 3 bis 4, aber auch schon 5 Monate für den Etat gebraucht hat, hofft man diesmal in etwas mehr als 14 Tagen den Reichshaushalt in allen drei Lesungen bewältigen zu können.

Der Etat selbst fordert zu einer kritischen Besprechung diesmal nicht heraus. Wie schon aus den kurzen, in der Presse veröffentlichten Auszügen sich zeigt, erscheint er in der Hauptsache im Rahmen des vorjährigen Etats. Natürlich muß diesmal mit besonders zahlreichen Nachtrags- und Ergänzungs-Etats gerechnet werden. Auch der Militär- und der Marine-Etat werden sich im wesentlichen im Rahmen der bisher geltenden Reichsgesetze bewegen. Die Bedürfnisse der Kriegszeit werden in geeigneter Form Berücksichtigung finden. Außer dem Etat wird die Kritik der verschiedenen Bundesratsverordnungen, die auf Grund des § 3 des bekannten Gesetzes vom 4. August 1914 (über die Vollmachten zum Erlass notwendiger wirtschaftlicher Maßnahmen durch den Bundesrat) ergangen sind, den Reichstag in erster Linie beschäftigen. Einige interessante wirtschaftspolitische Überraschungen werden folgen.

Die Kriegsforderung von 10 Milliarden Mark wird keinen Widerspruch erfahren. Der neue Staatssekretär Dr. Helfferich hat wahrlich mit Recht eine gewisse Schonzeit für sich anzusprechen. Er tritt ein undankbares und ungemein schwieriges Amt unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen an.

Die Form der Verhandlungen wird wohl im wesentlichen den Vorgängen bei den ersten Kriegstagungen des Reichstags wie bei den Kriegstagungen des preussischen Abgeordnetenhauses entsprechen. Man wird also nach der Rede des neuen Reichsstaatssekretärs in der ersten Lesung des Etats wohl sicher auf lange politische Reden verzichten. Hauptsächlich leben alle Parteien, daß die ewigen, uniformen „prinzipiellen Erklärungen“ nicht gerade erhebend wirken und auch für die erste Lesung wohl eripiert werden könnten. Dies um so eher, als den Parteien das Wort bei der zweiten Staatslesung ja nicht abgeschnitten werden soll. Die Hauptarbeit wird freilich auch diesmal und noch mehr als früher die verstärkte Budgetkommission leisten müssen. Den mehrfach erprobten Modus des ewigen Wechsels der Mitglieder, um möglichst alle Sachverständigen und an einer Materie besonders beteiligten Mitglieder des Reichstages an den Debatten in der Kommission teilnehmen zu lassen, wird man wohl auch diesmal wieder wählen. Kein idealer Zustand, dieser „Taubenschlag“. Aber außerordentliche Zeiten, eine im ganzen außerordentliche Form der parlamentarischen Verhandlung macht auch diese früher ungewöhnliche Form der Kommissionsberatungen entschuldbar und nützlich.

Es bedarf keiner Begründung, daß es empfehlenswert erscheint, daß im Plenum möglichst wenig Erörterungen stattfinden. Wir wissen ja, wie die virtuose Lügenpresse des Dreiverbands aus allem Sonstigen zieht. Die denkbar größte Vorsicht ist daher gerade im Plenum des Parlaments von allen Parteien als Notwendigkeit anerkannt worden. Den hohen Grad von Takt, den bisher alle Parteien des deutschen Parlaments bewiesen haben, werden sie sicherlich auch diesmal — hoffentlich rest- und ausnahmslos — üben. In der teilweise vertraulichen Kommissionsberatung können alle Wünsche, Beschwerden und Klagen über wirtschafts- und sozialpolitische Maßnahmen des Bundesrats wie der Einzelverordnungen zum Vortrag kommen. Sie werden sicherlich der Regierung nicht eripiert werden.

Für große politische und militärische Erörterungen wird zunächst wenig Lust und Reizung bestehen. In der großen Politik haben noch immer und ausschließlich bis auf weiteres nur unsere Seerführer und unsere heldenmütigen Armeen das Wort. Der

Augenblick für solche Erörterungen wird freilich in nicht allzu ferner Zeit auch kommen müssen. Die Besprechungen des bekannten „Kriegsziel“-Artikels in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ durch das preussische Abgeordnetenhaus kann ja bereits als die erste Probe für die zu erwartenden hochpolitischen Friedenserörterungen gelten. Vielleicht hat man in einem gewissen Kreise den Artikel absichtlich mißverstehen wollen. Es wäre ungemein unklug, wenn der Reichskanzler, der eine starke Volksstimmung hinter sich nötig hat wie das liebe Brot, eine falsche Scharfmacherei gegen eine verständige Erörterung der Kriegsziele treiben würde. Eine solche Absicht nehme ich aber auch durchaus nicht an.

Wir hoffen, daß auch die zweite und dritte Lesung des Etats ohne scharfe Polemik der Parteien unter sich auf die Erörterung praktischer, wirtschaftspolitischer (Ernährungsfragen) und sozialpolitischer Fragen (Kriegsflurfrage) sich in der Hauptsache beschränken wird.

Eine Reihe kleiner Einzelaufgaben (Regelung des Falles Wetterle ufo.) wird rasch zu erledigen sein. Die ganze deutsche Nation hat den Wunsch, und dieser Wunsch stößt auf volles Verständnis bei der Volksvertretung, daß in denselben würdigen und exakten Formen, in denen das Parlament seit Kriegsbeginn seine Aufgaben erfüllt, es auch diese ordentliche Tagung zum Segen des Vaterlandes durchführen wird. Einig und geschlossen, bis der Sieg über den äußeren Feind errungen ist! Die gute Disziplin der politischen Parteien im deutschen Parlament bürgt neben dem Patriotismus dieses Parlaments dafür, daß die deutsche Volksvertretung auch diesmal das selbe Bild einiger Entschlossenheit und zurückhaltender Klugheit bieten wird wie die deutsche Seerechtsleitung.

Zur parlamentarischen Lage.

(Eigene Meldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Dr. Berlin, 9. März. (Rtr. Vln.) Die Reichstagsfraktion der fortschrittlichen Volkspartei war heute nachmittag um 4 Uhr zur ersten Sitzung nach der Pause zusammengetreten. U. a. erstattete der Vorsitzende Bericht über die Besprechungen, die der Stellvertreter des Reichskanzlers am Abend zuvor mit den Parteiführern gehabt hatte. Die morgige Sitzung wird vermutlich rein formell sein, insbesondere steht noch nicht fest, ob der Kanzler an der Sitzung teilnehmen wird, ebensowenig, ob der neue Reichsstaatssekretär schon morgen seine Staatsrede halten und sich gleich dem neuen Kriegsminister erst bei der zweiten Staatsberatung dem Plenum vorstellen wird. Die Dauer der Tagung wird wesentlich davon abhängen, ob sich auch diesmal das Rededürfnis ähnlich wie bei den ersten Tagungen einschränken lassen wird. Alle Parteien, auch die Sozialdemokraten, sollen, so viel man hört, zu solcher Selbstbeschränkung bereit sein. In diesem Falle würde der Reichstag wahrscheinlich schon am 24. oder 25. März sich aufs neue verabschieden können.

Der Krieg.

Zur Beschießung der Dardanellen.

(Von einem deutschen Sonderberichterstatter.)

W. T.-B. Konstantinopel, 9. März. (Nichtamtlich.) Der Sonderberichterstatter des W. T.-B. berichtet aus den Dardanellen: Der Samstag brachte eine neue Entwicklung des Kampfes. Die Eröffnung des Feuers fand nach der üblichen Methode aus großer Entfernung gegen die Batterien von Dardanos und gegen die Forts von Meschidie statt, welche erwiderten und trotz der großen Entfernung Treffer erzielten. Bald nach dem Beginn der Beschießung griff ein englischer Dreadnought von der Bucht von Saros mit indirektem Feuer über den Berg und die Landung auf europäischer Seite in den Kampf ein. Wie Ihr Berichterstatter von einer Beobachtungsstelle in dem Gefechtsbereich der Forts von Hamidie bemerkte, schlugen die Granaten teils in das europäische Ufer, teils in das Wasser, wo sie platzen. Am Nachmittag überflogen abirende Geschosse das Fort Hamidie und schlugen in einen entfernten Acker ein, wo sie gewaltige Erdschollen aufwarfen. Die türkischen Batterien erwiderten das Feuer und zwangen mit wohlgezielten Schüssen die englischen Schiffe zum Rückzug. Am Abend durchschlug ein Granatplitter das Dach eines leeren Hauses. In dem Dorf Tschanak-Kale ist die Bevölkerung völlig ruhig.

Die verbündeten Geschwader vor den Dardanellen

Haag, 8. März. (L. R. N.) Nach englischen Blättern nehmen zurzeit folgende Schiffe an der Aktion gegen die Dardanellen teil: „Queen Elisabeth“ (27 500 Tonnen, 1913 erbaut), „Agamemnon“ (18 500 Tonnen, 1906 erbaut), „Swiftsure“ (11 800 Tonnen, 1903 erbaut), „Triumph“ (11 800 Tonnen, 1903 erbaut), „Cornwall“ (14 000 Tonnen, 1901 erbaut), „Arctis“ (15 000 Tonnen, 1908 erbaut), „Canopus“

(12 950 Tonnen, 1897 erbaut), „Albion“ (12 950 Tonnen, 1898 erbaut), „Ocean“ (12 950 Tonnen, 1898 erbaut), „Vengeance“ (12 950 Tonnen, 1898 erbaut), „Prinz Georg“ (14 900 Tonnen, 1895 erbaut). — Von französischen Schiffen: „Charlemagne“ (11 200 Tonnen, 1895 erbaut), „Gaulois“ (11 200 Tonnen, 1896 erbaut), „Bouvet“ (12 500 Tonnen, 1896 erbaut) und der russische Kreuzer „Alfred“ (5500 Tonnen, 1900 erbaut).

Enver-Pascha an der Dardanellenfront.

W. T.-B. Konstantinopel, 9. März. (Nichtamtlich.) Der stellvertretende Generalissimo Kriegsminister Enver-Pascha inspizierte gestern die Dardanellen und drückte seine lebhafteste Befriedigung über die heldenhafte Verteidigung der Meerenge aus. Dann besuchte er etwa fünfzig Verwundete, die er belobte, namentlich den Sergeanten Mehmed, und überreichte ihnen dabei die vom Sultan verliehenen Auszeichnungen. Die Antworten der Soldaten gaben Zeugnis von ihrem trotigen Mut und der Verehrung gegen die Engländer. Alle sind von dem Wunsche befeuert, bald wieder in den Kampf zu ziehen.

Die Beschießung völlig ergebnislos.

W. T.-B. Konstantinopel, 9. März. (Nichtamtlich.) Der Berichterstatter des „Tanin“ in den Dardanellen schreibt, daß die über 14 Tage währende Beschießung an den türkischen Batterien keinen Schaden verursacht habe.

Eine große Offensive der Verbündeten auf allen Fronten.

Br. Kopenhagen, 9. März. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Vln.) Dem „Extrablade“ wird aus London telegraphiert: Niemand in England zweifelt daran, daß die Dardanellenbeschießung die Einleitung einer großen Offensive der Verbündeten auf allen Fronten gleichzeitig einsehen. In Großbritannien sind in allen Lazaretten die außerordentlichsten Vorbereitungen getroffen worden.

Trügerische Hoffnungen eines englischen militärischen Sachverständigen.

Br. Kopenhagen, 9. März. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Vln.) Zu dem Angriff gegen die Dardanellen schreibt der militärische Mitarbeiter des „Times“, Oberst Maute: Das Vorgehen der Verbündeten gegen die Meerenge beweist, daß das französisch-englische Heer sich an der Westfront gegenüber dem deutschen Heere sicher fühle. Das Vordringen der Verbündeten nach Konstantinopel bedeute aber nichts weniger, als die Umformung des Aussehens der europäischen Karte, ja der Weltkarte.

Die türkische Kriegsmedaille auch für Angehörige der verbündeten Streitkräfte.

W. T.-B. Konstantinopel, 9. März. (Nichtamtlich.) Durch ein kaiserliches Erlaß wird bestimmt, daß die bronzene Kriegsmedaille auch an Angehörige der verbündeten Armeen und der Marine sowie an Krankenpfleger verliehen werden kann.

Die Lage im Westen.

Hervé über die mißlungene französische Offensive in der Champagne.

Br. Genf, 9. März. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Vln.) Gustave Hervé bespricht in seinem Blatte „La Guerre Sociale“ jetzt die mißlungene französische Offensive in der Champagne. Trotz des Optimismus, der in den französischen Schlachtberichten an den Tag gelegt wird, schreibt Hervé, wird man finden, daß es in der Champagne nicht vorwärts geht, und daß man da ein blutiges und nützes Spiel unternimmt, um sich die Köpfe gegen eine Mauer einzuhämmern. Es wäre bei weitem besser gewesen, wenn man eine deutsche Offensive gegen die französische Linie abgewartet hätte und den Feind an den französischen Gräben sich hätte erschöpfen lassen und dann mit frischen Truppen zu einem kräftigen Gegenangriff vorgegangen wäre.

Die französischen Tagesberichte.

W. T.-B. Paris, 8. März. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: In der Champagne nichts Bedeutendes. Die gemeldeten Fortschritte wurden ausgebaut. Gegen Abend eroberten wir außerdem Schützengräben nordwestlich Souain. Die zwischen Vertches und Beau-Séjour eroberten Schützengräben haben eine Ausdehnung von 400 bis 500 Meter. Wir machten Gefangene, darunter mehrere Offiziere. Im Gebiete der Maas haben beschädigte unsere Artillerie nach den Berichten von Gefangenen ein 42-Zentimeter-Geschütz schwer, welches der Feind in Stellung gebracht hatte. Das Geschütz mußte abmontiert und zur Ausbesserung zurückgeschickt werden. Vier Mann der Bedienungsmannschaft wurden getötet, sieben verletzt. In Lothringen rüdten wir nördlich Badonviller vor. In den Vogesen am Reichsaderkopf machten die Deutschen heftige Gegenangriffe. Am späten Nachmittag konnten sie einen Augenblick auf dem Grate Park fassen, aber unsere Alpenjäger warfen sie nach währendem Kämpf zurück. Wir blieben endgültig Herren des Reichsaderkopfes. Der Feind erlitt außerst schwere Verluste. Im Oberelsaß, südlich des Bahnhofes Burnhaupt, wurde ein

gegen unsere vorgeschobenen Stellungen gerichteter Angriff durch unser Infanteriefeuer gestreut.

Der amtliche Kriegsbericht von gestern Abend lautet: In der Champagne behinderten Schneestürme tagsüber verschiedentlich die Operationen. Heute früh versuchte der Feind, das gestern von uns eroberte Schölsch westlich von Perthes wieder zu nehmen, er wurde aber zurückgeworfen. Unsere Gegenoffensive gestaltete sich, gegen Norden und Osten Gelände zu gewinnen. Wir machten Gefangene. Dieser Fortschritt dauerte an und verstärkte sich im Laufe des Nachmittags. Im Gebiet von Perthes gewannen wir über 300 Meter Schützengraben. Zwischen Le Mesnil und Beaumont verlor unser einig Meter von dem gestern eroberten Schützengraben, gewannen aber etwa 100 Meter auf der Kuppe nordöstlich von Le Mesnil. Im Gebiet von Saint Mihiel am Bréil-Walde (im Walde von Apremont) fielen wir in einem feindlichen Schützengraben Fuß. Wir fanden viel Material. Im Le-Prêtre-Walde (nordwestlich von Pont-a-Mousson) versuchten die Deutschen, einen Angriff zu unternehmen, welcher nicht vorstößen konnte. Unsere Fortschritte im Gebiet von Badonviller dauerten fort. Im Elsaß am Reichsaderkopf warfen wir einen Gegenangriff zurück.

Das belgische Heer.

W. T.-B. Le Havre, 9. März. (Nichtamtlich.) Eine Note des belgischen Pressbüros dementiert die Behauptung der deutschen Presse, nach der die belgische Armee auf ein Armeekorps zusammengebrochen, demoralisiert, schlecht ausgerüstet sei und an Offizier- und Munitionsmangel leide. Die belgische Armee bestünde, wie am Beginn des Krieges, aus sechs Divisionen und einer Kavalleriedivision. Eingezogen seien eine neue Kavalleriedivision. Alle Einheiten seien bestens ausgerüstet und bewaffnet. Die Offizierbestände seien vollständig. Tausende Rekruten seien der Armee einverleibt worden. Der Bestand an Artillerie und Maschinengewehren vergrößere sich täglich. Die Rekruten und Freiwilligen, welche in den Lagern ausgebildet würden, bildeten eine stattliche Reserve. Die Regierung habe Maßnahmen zur Aushebung neuer Rekruten getroffen. Zur Ausbildung neuer Offiziere sei eine besondere Schule eingerichtet worden.

Der Unterseebootkrieg.

Zwei englische Dampfer der Gefahr entronnen.

W. T.-B. London, 9. März. (Nichtamtlich.) Amtlich wird mitgeteilt, daß am 5. März auf das Passagierschiff „Lydia“, von Jersey nach Southampton unterwegs, und am 22. Februar auf den Dampfer „Victoria“ der South Eastern Railway-Comp. Torpedos abgefeuert wurden, die jedoch nicht trafen.

Böswillige französische Erfindungen.

Von der französischen Grenze, 7. März. Das Amtsblatt der französischen Marine, der „Moniteur de la Flotte“, macht darauf aufmerksam, daß die deutsche Admiralität ihre Bemühungen verdoppelt, um die Mannschaften der Unterseeboote zur „Piraterie“ anzuspornen. So habe der besichtigende Admiral dieser Tage in Wilhelmshaven den Mannschaften außergewöhnliche Belohnungen für jedes versenkte Handelsschiff versprochen und sogar jedem Mann des Unterseebootes, das einen Truppentransportdampfer versenke, das Anrecht auf eine bedeutende Lebensrente zugesichert. Ebenso sei den Mannschaften anempfohlen worden, sich nötigenfalls der an Bord der Handelsschiffe befindlichen Vorräte zu bemächtigen.

Die Unwahrheit dieser böswilligen Erfindung liegt auf der Hand. Man will damit durch Lügen, die man für Tatsachen angibt, beweisen, was man mit Rechtsgründen nicht dazum kann, nämlich, daß die deutschen Unterseeboote in der Tat „Piraterie“ üben; auf diese Weise, so schreibt die „Allm. Ztg.“, will man dann offenbar sogenannte Vergeltungsmaßnahmen gegen deutsches Privateigentum begründen.

Die Entscheidung des englischen Preisengerichts über die Beschlagnahme von Kupfer.

W. T.-B. London, 9. März. (Nichtamtlich.) Das Urteil des Preisengerichts über die Beschlagnahme von Kupfer wird

bezüglich der Rechte der Neutralen einen Präzedenzfall bilden. Eine Kupferladung von 1000 Tonnen war von Amerika nach Gothenburg konfiguriert und auf zwei neutralen und englischen Schiffen verladen. Das Kupfer war für Lieferanten der schwedischen Regierung bestimmt. Die Ladung war auf hoher See durch die Admiralität beschlagnahmt worden. Ein Vertreter der schwedischen Eigentümer erschien vor dem Preisengericht und betonte, daß kein Grund vorhanden sei, die Kupferladung als Konterbande zu behandeln und das Eigentum Neutralen ohne Protest in Beschlag zu nehmen. Der Generalkonsul von Schweden betrat den Standpunkt, daß keine Regel des Preisengerichts das Recht der Krone beschränke, sich zu wichtigen militärischen Zwecken Eigentum Neutralen, das sich in ihrem Bereich befindet, gegen eine angemessene Entschädigung anzueignen. Wie bereits gemeldet, lautet das Urteil dahin, daß das Kupfer, von dem ein Teil bereits nach dem Arsenal in Woolwich gefandt war, wieder unter Verwahrung des Gerichts gestellt werden müsse. Über die Frage der Konterbande und des Rechts der Konterbande ist noch kein Urteil ergangen.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen. Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Die erfolgreichen Angriffe bei Gorlice. — In den Karpaten weitere 600 Russen gefangen. — Die heldenmütige Ausdauer der Truppen.

W. T.-B. Wien, 9. März. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 9. März: An der Front nördlich der Weichsel hielt der lebhafteste Kampf auch gestern an. Südlich der Lompa wurden Angriffe der Russen mähelos abgewiesen.

Der im Raume bei Gorlice durchgeführte Durchstoß brachte noch weitere Gefangene ein. Die gewonnenen Stellungen wurden trotz mehrfacher Versuche des Feindes, sie wieder zu erobern, überall behauptet. Ununterbrochen wiederholten sich an der Karpatenfront feindliche Angriffe, die je nach der Entwicklungsmöglichkeit bald mit starken, bald mit untergeordneten Kräften durchgeführt wurden. So wurden auch gestern wieder an mehreren Stellen heftige Angriffe der Russen, die bis an unsere Bunker herangekommen waren, unter schweren Verlusten des Gegners zurückgeschlagen. Weitere 600 Mann des Feindes blieben bei diesen Kämpfen als Gefangene in unseren Händen.

Die seit den letzten Tagen in den Karpaten wieder vorherrschenden ungünstigen Witterungsverhältnisse fordern von dem in dieser Gefechtsfront verwendeten Armeekorps ganz außerordentliche Leistungen. In ständigem Kontakt mit dem Gegner, sind die Truppen oft Tag und Nacht im Kampfe und vielfach gezwungen, auch bei strenger Kälte und hohem Schnee Angriffsbewegungen auszuführen oder in der Verteilung Angriffen weit überlegener feindlicher Kräfte standzuhalten. Dem Verhalten unserer Truppen sowie jedem einzelnen, der an diesen Kämpfen Anteil hat, gebührt uneingeschränkter Lob.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hüfer, Feldmarschallleutnant.

Aufdeckung einer amtlichen russischen Lüge.

W. T.-B. Wien, 9. März. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: Das russische Communiqué vom 5. März bringt als besonderen Erfolg die Eroberung der feindlichen befestigten Stellung südlich Jassizyn. Da sich in den ganzen in Betracht kommenden Gefechtsräumen keine größeren Aktionen in den vorhergehenden Tagen abgespielt haben, kann es sich nur um folgende Affäre handeln, die im übrigen nicht südlich Jassizyn, sondern am Gefechtsraum 15 Kilometer weiter östlich stattfand. Die auf über einen Kilometer vorgeschobenen Feldwachposten einer unserer Gefechtsgruppen wurden in der Nacht zum 4. März vom Feinde angegriffen. 700 bis 800 Russen passierten unter dem Schutz der Dunkelheit während eines dichten Schneegestöbers die der Sicherungslinie vorliegende Tiefe, erstiegen die nächstbefindliche Höhe und überwandten in einem kurzen Gefecht eine unserer Feldwachposten, die 20 Mann stark, pflichtgetreu am Ort und Stelle aushielt. Durch den Gefechtslärm aufmerksam gemacht, eilten Teile der benachbarten Sicherungstruppen herbei, in Summe ca. 50 Mann, und griffen durch ein flankierendes Feuer von beiden

Seiten die Russen an, die unter Zurücklassung von 22 Toten und mehreren Verwundeten eilig flüchteten, bis sie über die Nachlieferung, von wo sie gekommen waren, zurückgingen. 14 Mann des Feindes wurden bei der Verfolgung gefangen, von unseren Truppen ein Mann getötet, fünf verwundet. Die weiter südwärts liegenden eigenen Stellungen wurden überhaupt nicht angegriffen. Es kann sich daher bei dem Hinweis auf die Wegnahme einer befestigten feindlichen Stellung nur auf den zweifellos technisch verstärkten kleinen Stützpunkt beziehen, an dem unsere Feldwache stand und den die Russen auch tatsächlich eroberten: allerdings nur für recht kurze Zeit. — Armeekorpskommando.

Eine vielsagende Bekanntmachung des Kommandanten des Petersburger Militärbezirks.

W. T.-B. Petersburg, 9. März. (Nichtamtlich.) Eine Bekanntmachung des Hauptkommandanten des Petersburger Militärbezirks General der Infanterie Baron Salgar besagt: Zur rascheren Niederwerfung des hartnäckigen Feindes ist vollständige Ruhe der Bevölkerung unerlässlich. Es finden sich indessen Leute, welche in böswilliger Absicht und häufig infolge von Mißverständnissen die unsinnigen Gerüchte verbreiten über Operationen und den Zustand unserer Truppen, wodurch Beunruhigung hervorgerufen wird. Der Gehalt droht strengste Strafen den Personen an, welche solche beunruhigende Gerüchte verbreiten, ohne Rücksicht auf ihre Stellung. Auch der Presse wird strengste Zensur angedroht und Schließung für die ganze Dauer des Krieges, wenn sie unverbürgte Mitteilungen bringt, welche geeignet sind, die Bevölkerung zu beunruhigen.

Der russische Raubzug gegen die deutschen Unternehmungen.

W. T.-B. Kiew, 8. März. (Nichtamtlich.) Auf Veranlassung der Behörde wurde die Elektrizitätsgesellschaft, der einzige Konzessionär für die Beleuchtung und die Versorgung der Stadt mit elektrischer Energie, als deutsches Unternehmen sequestriert. Das auf 10 Millionen Rubel geschätzte Unternehmen geht in die Verwaltung der Stadt über. Alle Angestellten, auch das höhere technische Personal, werden von der Stadt übernommen.

Hafernot in Petersburg.

W. T.-B. Petersburg, 9. März. (Nichtamtlich.) „Kustofe Slowo“ schreibt: Die von dem Stadthauptmann eingeführten Preise auf Hafer haben die Hauptstadt in eine solche Lage versetzt, daß viele Personen und auch die Staatsverwaltung der Möglichkeit beraubt sind, zu dem von dem Stadthauptmann festgesetzten Preisen Hafer zu bekommen. In einer solchen Lage befinden sich u. a. der Minister des Innern selbst, die Post- und Telegraphenverwaltung, der Bevollmächtigte Russlands. Die Post- und Telegraphenverwaltung sucht angestrengt Hafer, erhält aber keinen.

Russisches Ausfuhrverbot für Lebens- und Futtermittel.

W. T.-B. Petersburg, 9. März. (Nichtamtlich.) Die Ausfuhr von Lebens- und Futtermitteln ist ohne die für jeden einzelnen Fall eingeholende Erlaubnis der Regierung verboten. Desgleichen der Verkauf an fremde Untertanen, die, wie diese, Waren-Engros-Handel treiben.

Verlesung des Manifestes über den Heiligen Krieg vor den mohammedanischen Soldaten in Budapest.

W. T.-B. Budapest, 8. März. (Nichtamtlich.) Die mohammedanischen Soldaten im Gebiete der Budapest Garnison wurden heute vormittag in der Erzherzog-Rudolf-Kaserne versammelt, wo ihnen das Manifest des Kalifen, das den Heiligen Krieg verkündet, vorgelesen wurde. Die Soldaten marschierten um 10 Uhr vormittags in den Kasernehof. Kurz darauf erschien der Imam der Budapest Mohammedaner. Abd ul Latif Effendi. Oberst Schödel teilte in kroatischer Sprache den Mohammedanern mit, daß ihnen ein Fethwa vorgelesen würde. Die Verlesung des Fethwa durch Latif Effendi dauerte etwa 15 Minuten. Sodann erstellte Latif in einem Gebet den Segen Allahs für die Waffen der Mohammedaner, worauf die Soldaten im Chor mit Amin-Rufen antworteten. Hierauf erstellte Hauptmann Jbruljevic den Fied des Heiligen Krieges und verlas den Fethwa in kroatischer Sprache noch einmal. Auf seine Aufforderung brachten die Soldaten Hurraufe auf Sultan Mehmed, Kaiser und König Franz Joseph und Kaiser Wilhelm aus.

San Francisco.

Zur Eröffnung der Panama-Pazifik-Ausstellung.

Von Dr. Artur Seibt.

Ohne viel Sang und Klang, dem Geist der Zeiten Rechnung tragend, doch pünktlich wie geplant, hat am 20. Februar die Eröffnung der Weltausstellung in der Stadt am Goldenen Tor, in San Francisco, stattgefunden. Von den großartigen Feierlichkeiten, wie man sie ursprünglich unter Teilnahme der ganzen Welt und im Beisein von Kriegsschiffen aller seefahrenden Nationen vorgesehen hatte, wird also auch an diesen östlichen Ufern des Großen Ozeans herzlich wenig zu verspüren gewesen sein. Immerhin verdient der Moment festgehalten zu werden, da der Herr des Weißen Hauses in Washington auf einen elektrischen Knopf drückte und weit über Felsengebirge und Täler hinweg dadurch das Lauterwerk in Bewegung gesetzt wurde, welches das Zeichen zur Eröffnung der aus Anlaß der Vollendung des Panamakanals stattfindenden Ausstellung gab.

Wie keine andere Stadt an der Küste der unendlichen Wasserwüste aber ist gerade San Francisco für diese Schau, auf der 41 Nationen in Wettbewerb treten, geeignet. Nicht nur, daß die Feste dieser und vergangener Zeiten bewiesen haben, daß man sie wohl nirgends anderswo so herrlich zu feiern versteht wie hier — nach echt amerikanischen Art, sondern auch weil San Francisco von allen Städten des großen kosmopolitischen Landes wohl die kosmopolitischste ist. Unter seinen mehr als 600 000 Einwohnern, die aus allen Herren Ländern zusammengekommen sind, befinden sich allein 50 000 Söhne des Reiches der Mitte und etwa 25 000 der nicht minder schätzungen und ebenso schätzungen Angehörigen des Inselreiches Japan. Wie weitgehenden Einfluß diese beiden asiatischen Nationen bereits in San Francisco ausüben, geht daraus hervor, daß dort Zeitungen in ihrer Landessprache erscheinen, ja daß selbst ein Teil des städtischen Adreßbuchs und des Telefonbuchs in chinesischer und japanischer Sprache gedruckt sind, daß sie ihre eigenen Schulen und Tempel haben, und daß sie auch heute noch dort wohnen, wo sie schon vor Jahren wohnten — mitten im Herzen der reich gegliederten Stadt. Denn als man Wochen nach der ver-

hängnisvollen Katastrophe des 18. April 1906 begann, die Stadt wieder von neuem aufzubauen, da wußte es Jan Chinaman trotz der lebhaftesten Proteste einer gestützten Bürgerchaft, aber dank eines korrupten Oberbürgermeisters und einer noch korrupteren Polizei durchzusetzen, daß er sich abermals an derselben Stelle ansiedeln durfte, wo schon seine Väter in einem wüsten Gewirr von rauhigen und ruhigen Häusern und einem unentwirrbaren Gemisch von Gassen und Gäßchen und komplizierten Durchgängen sich so wohl und so sicher vor den Nachstellungen der Polizei gefühlt hatten.

Der zartere besetzt und mit empfindlicher Wahrnehmung dem Geruchssinn begabt war, dem konnte wohl bei der Eigenart der zum kalifornischen Himmelblau aufsteigenden Dünste übel und weh werden. Und heute ist's kaum anders als ehemals. Das „Klein Kanton“, an jenem verhängnisvollen Apriltag wie so mancher andere Stadtteil dem Erdboden gleichgemacht, ist neu und herrlich wie zuvor entstanden und in den bereits nun wieder dazwischen liegenden Jahren hat man es vortrefflich gewußt, sich in seinen Häusern trotz aller haupolizeilichen Verordnungen wieder ein Labyrinth von unzähligen schmalen Kreuz- und Quergängen zurecht zu zimmern und ebenfalls wieder einige Stockwerke nach unten in der Erde weiter zu bauen, so daß es gerade so wie einst dem fliehenden Hühner oder chinesischen Verbrecher nicht schwer wird, dem Arm der verfolgenden Germanen zu entfliehen, wenn auch im ätherischen Bild an Stelle der krummen Gäßchen und Verdröckeralen breit angelegte Straßen und modern anmutende sanitäre Gebäude getreten sind. Freilich, die Eigenart des Chinesenviertels hat deshalb nur wenig von ihrem ursprünglichen Reiz verloren. Eine Wanderung durch diesen Stadtteil gestaltet sich am interessantesten des Abends, wenn Tausende buntfarbiger Papierlaternen, bereint mit lang herabwallenden chinesischen Fahnen und orientalischen Drapierungen sowie kurios anzusehenden Schriftzeichen an Firmenschildern und roten langen Plakatzetteln, einen komisch grotesken Anblick ausüben. Die chinesischen Spielhöhlen, durch zahlreiche eisenbeschlagene Türen und dahinter stehende Späher in regelrechte Festungen vermandelt, in die selbst die kistenreiche Polizei nur schwer eindringen vermag, sind auch wie ehemals wieder da, ebenso die chinesischen Restaurants mit ihren Delikatessengerichten von Seefisch, Pal-

fischfloss, Schweinebraten und Enten, Suppen, von Vogelneften und Seefisch. Auch die Opiumhöhlen, vielleicht in einem der kleinen, erst durch viele Kreuz- und Quergänge zu erreichenden niedrigen Räume, konnte noch nicht gänzlich ausgerottet werden, und der Longkrieg zwischen den einander befehlenden chinesischen Geheimgesellschaften treibt noch immer in üppigster Blüte, wobei die Kugeln oft hagelartig fliegen und es mitunter auch passiert, daß dabei dem unbedingten, unvorsichtigen weissen Zuschauer das Lebenslicht ausgeblasen wird.

Ganz dicht an das Chinesenviertel grenzen die Stätten der Vergnügungen; freilich meist recht zweifelhafter Art. Es sind die Halbweilrestaurants besserer und schäbiger Sorte, die Tanz- und Singpielhöhlen mit ihren bunt gemischten Besucherinnen, es sind endlich die in den Nebenstraßen befindlichen zahllosen Kaffeehäuser, wo sich Inbrenner, Straßenräuber, Taschendiebe und andere höchst zweifelhafte Elemente mit ihrem weiblichen Anhang allabendlich ihr Stelldichein geben, die Seemannskneipe, wo dem unfundigen, von See heimkehrenden „Janmaat“ die Taschen geplündert oder von wo aus er, betäubt und betrunken gemacht, an Bord irgendeines Schiffes geschleppt wird, um sich am nächsten Morgen wieder auf hoher See zu befinden.

Nach 15 Minuten davon aber umbraut uns der gewaltige Verkehr von Marktflecken und Grantavenue mit ihrem regen geschäftlichen Leben und Handel und Wandel, da ertönt das unaufhörliche Bellingel der Elektrischen und das Pupensignal ununterbrochen vorbeifahrender Autos, bis uns an den Palästen der Millionäre vorüber nach dem großen Golden Gate Park mit seinem subtropischen Pflanzengewuchs, seinen Spielplätzen, Seen und japanischen Teegärten bringen oder weiterhin an den Sanddünen entlang kurz vor dem Meeresstrande abgeben, von wo aus einst der süßne Spanier Don Gaspar de Portola als erster die Bai von San Francisco und das Goldene Tor erblickte und wo heute auf mächtigem überhängendem Fels das Cliffhouse, ein Restaurant, mit seinen Fenstern einen Blick auf das weite Meer und die ein- und ausfahrenden Schiffe gewährt, während unten zu Füßen auf nur wenige Meter über dem Meeresspiegel sich erhebendem Felsgestein unzählige Seehunde spielen.

Der Krieg über See.

Japan und China.

W. T.-B. Petersburg, 9. März. (Nichtamtlich.) Der Berichterstatter der „Kowojew-Bremja“ meldet aus Tokio vom 28. Februar: Die Mitteilung des chinesischen Offiziers, daß Japan einige Forderungen an China habe fallen lassen, bestätigt sich nicht. — Die Chinesen in Kalifornien haben in Verbindung mit den von Japan an China gestellten Forderungen den Yokohama-japanischer Waren erklärt. Ausdehnung der internationalen Konzeption in Schanghai.

W. T.-B. Paris, 9. März. (Nichtamtlich.) Der „Temps“ meldet aus Schanghai: Zwischen der chinesischen Regierung und dem Stadtverwaltungsrat in Schanghai werden Verhandlungen über die Ausdehnung einer internationalen Konzeption von Schanghai geführt. Der ganze Bezirk Schanghai wird in das Konzeptionsgebiet entsprechend den Wünschen des Stadtverwaltungsrats aufgenommen. Dagegen wird dem Stadtverwaltungsrat ein chinesischer Konsultativrat beigegeben zur Regelung der Interessen der im Konzeptionsgebiet ansässigen Chinesen. Die chinesische Regierung verlangt ferner von der Stadt Maßnahmen, um zu verhindern, daß Revolutionäre in Schanghai Unterschlupf finden.

Die Neutralen.

Italien und Oesterreich-Ungarn.

Br. Berlin, 9. März. (Eig. Drahtbericht. Nr. 11.) Die Kundgebungen des italienischen Ministerpräsidenten Salandra bei den Feierlichkeiten in Gaeta werden, so kriegerisch sie aussehen mögen, in Berlin nicht als Zeichen der Verschlimmerung der Lage angesehen. Das „Berliner Tageblatt“, das schon am Montag von „Besserungsmöglichkeiten“ gesprochen hatte, behauptet heute, daß diese Besserungsmöglichkeiten sich verstärkt und festere Gestalt gewonnen hätten und daß die Möglichkeit einer Verständigung zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien auf Grund bestimmter Vorschläge näher gerückt scheint. Als ein ausschlaggebendes Symptom für die Wendung zum Besseren wird in Berlin allgemein der Besuch Salandra bei seinem früheren Kollegen Giolitti aufgefaßt, der seit Monaten zugunsten einer Verständigung zwischen Italien und seinen beiden ehemaligen Bundespartnern tätig gewesen sein soll und dessen freundschaftliche Beziehungen zum Fürsten Bülow allgemein bekannt sind.

Die „Vossische Zeitung“ meldet heute in offiziöser Aufmachung: Verschiedene dreibündnerische Stimmen in Italien bringen auf eine Klärung und Festigung der Verhältnisse Italiens zu Oesterreich-Ungarn. In der Tat habe sich eine neue Verständigung der beiden verbündeten Staaten angesichts der Verhältnisse, die sich durch den Weltkrieg ergeben, als unerlässlich herausgestellt. Nachdem nunmehr die Schwierigkeiten, die der Einleitung der Verhandlungen entgegenstanden, überwunden sind, ist, wie wir aus zuverlässigen Mitteilungen erfahren, die Verständigung im besten Gange.

Ein Ministerrat in Italien.

Rom, 9. März. Gestern Abend fand ein Ministerrat statt, dem eine Unterredung zwischen Salandra, Sonnino und dem Kriegsminister Dupelli vorausgegangen war. Sonnino und Sonnino gaben Erläuterungen zur Lage. Es wird berichtet, der Ministerrat sei zu wichtigen Entscheidungen gekommen.

Die Lösung der Krise in Athen.

Gunnar Ministerpräsident.

Br. Athen, 9. März. (Eig. Drahtbericht. Nr. 11.) Gunnar übernimmt die Kabinettsbildung mit der Bewilligung, die Kammer aufzulösen und Neuwahlen auszusprechen. Die Mitgliederliste wird morgen dem König vorgelegt werden. Gunnar wird als einer der befähigsten jüngeren Parlamentarier Griechenlands angesehen; besonders auf finanziellen Gebiet wird er als eine Autorität ersten Ranges betrachtet. Auch seine Persönlichkeit würde eine Bürgschaft für die vollständige neutrale Haltung der künftigen Regierung abgeben. Die Stimmung in Athen ist vollständig ruhig. Die Kombination Zaimis scheint hauptsächlich am Finanzprogramm. Der von Theodoris dem König als Chef empfohlene Finanzminister Gunnar, dessen Politik ungefähr der von Zaimis entspricht, bringt einen neuen Finanzplan mit.

Das Eisene Kreuz erster Klasse

erhielten: Landrichter Barrée, Hauptmann im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 17; Oberleutnant Dr. Dreiling, Oberleutnant der Maschinengewehrkompanie des Infanterie-Regiments Nr. 68; Oberleutnant Frhr. v. Breuschen im Infanterie-Regiment Nr. 115; Major Moeller im Feldartillerie-Regiment Nr. 61; Hauptmann Blah im Infanterie-Regiment Nr. 117; Hauptmann Haack im Infanterie-Regiment Nr. 116; Hauptmann Thiele im Infanterie-Regiment Nr. 87; Hauptmann Wohl im 1. Pionierbataillon; Hauptmann v. Brederlow (Pionierbataillon Nr. 27); Leutnant Hoffeld im Infanterie-Regiment Nr. 118; Feldwebel-Leutnant der Landwehr 1. Hartmann im Infanterie-Regiment Nr. 81; Eigenschaftsmeister Diegel im Feldartillerie-Regiment Nr. 27; der Oberleutnant beim Generalkommando des 41. Reservekorps v. Müller; der Major beim Generalkommando des 41. Reservekorps Cronen; Leutnant der Reserve Wolfmann Herrmann; Oberleutnant und Regimentsadjutant Rahrenholz; Unteroffizier der Reserve Schaur im Infanterie-Regiment Nr. 68; Oberleutnant v. Grone, Kommandeur des Dragoner-Regiments Nr. 6; Oberleutnant Brenzano, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 88; Major Frhr. v. Hartall, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 115; Major v. Reichardt im Infanterie-Regiment Nr. 87; Major Perberg, Kommandeur der Pioniere des 18. Armeekorps; Major Mariens, 2. Adjutant des Generalkommandos des 18. Armeekorps; Hauptmann Felix Wichter im Infanterie-Regiment Nr. 117; Hauptmann Gottschall im Pionierbataillon Nr. 21.

Auszeichnungen württembergischer Fürsten.

W. T.-B. Stuttgart, 9. März. (Nichtamtlich.) Nach dem „Staatsanzeiger“ hat Herzog Albrecht von Württemberg und seine drei Söhne die großherzoglich-hessische Tapferkeitsmedaille erhalten, ferner wurde Herzog Robert von Württemberg der bayerische Militärverdienstorden zweiter Klasse mit Schwertern, Herzog Ulrich von Württemberg der bayerische Militärverdienstorden dritter Klasse mit Krone und Schwertern und Herzog Wilhelm von Württemberg der bayerische Militärverdienstorden zweiter Klasse mit Krone und Schwertern verliehen.

Telegramme des Kaisers, des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg und des Generalobersten v. Mohr an den schlesischen Provinziallandtag.

W. T.-B. Breslau, 9. März. (Nichtamtlich.) Auf die Telegramme des Provinziallandtags an den Kaiser, Generalfeldmarschall v. Hindenburg und den Generalobersten v. Mohr sind folgende Antworten eingetroffen: Der Kaiser ließ telegraphieren: „Seine Majestät der Kaiser und Königin haben das Bildnis der Treue seitens des Provinziallandtags der Provinz Schlesien huldvoll entgegengenommen und läßt für die freundliche Begrüßung herzlich danken. Seine Majestät vertraut, daß es mit Gottes Hilfe gelingen wird, die Provinz Schlesien vor den Schrecken eines feindlichen Anfalls auch ferner zu bewahren, und durch weitere Siege der deutschen Waffen die Grundlagen eines segensreichen Friedens zu gewinnen. Auf allerhöchsten Befehl: Geh. Kabinettsrat von Valentini.“

Das Telegramm des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg an den Vorsitzenden des Provinziallandtags Herzog von Ratibor lautet: „Euer Durchlaucht und dem schlesischen Provinziallandtag danke ich zugleich im Namen der mir anvertrauten Truppen herzlich für die an uns gerichteten freundlichen Worte. Wir werden weiter unsere Schuldigkeit tun. Ich bin stolz darauf, auch Söhne Schlesiens unter meinem Befehl zu haben. Generalfeldmarschall v. Hindenburg.“

Generaloberst v. Mohr telegraphierte: „Dem Provinziallandtag danke ich im Namen meiner schlesischen Verbände für das treue Gedenken. Sie steht seit gestern wieder in schweren Kämpfen. Gott helfe ihr zum Siege.“

Ein Ostergruß für Deutschlands Krieger.

DEK. Ähnlich dem in hunderttausend Exemplaren verbreiteten und warm von unseren Soldaten begrüßten Weihnachtsgruß wird in der Reihe der Volksschriften des Evangelischen Bundes demnächst ein Ostergruß an Deutschlands Krieger erscheinen. Er wird in geschmackvoller Ausstattung, neben Bildern von L. Richter und H. Düker Karfreitags- und Ostergebirgen in Wort und Bild bringen, in abwechslungsreicher Folge. Es wird mit einem Briefumschlag zur Versendung als portofreier Selbstpostbrief geliefert.

Für die neue Kriegsanleihe.

Br. Berlin, 9. März. (Eig. Drahtbericht. Nr. 11.) Nach der „B. Z.“ hat das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte beschlossen, auf die neue Kriegsanleihe 60 Millionen Mark zu zeichnen. Auf die erste Anleihe zeichnete die Anstalt 40 Millionen, so daß ihre Beteiligung an beiden Anleihen 100 Millionen beträgt.

Grundsätze zur Beurteilung von Vergehen gegen die Brot- und Mehlverordnung des Bundesrats.

W. T.-B. Berlin, 9. März. (Amtlich.) Wegen Verstößen gegen die Verordnung des Bundesrats, betr. Brotgetreide, Brot und Mehl, fanden dieser Tage 80 Bäder, Bäderfrauen und Brotverkäufer vor dem Schöffengericht in Köln. Der Vorsitzende gab zur Urteilsbegründung die Grundsätze an, von denen aus die Anklage zu beurteilen wäre, und hob hervor, daß im Hinblick auf den großen Ernst der kriegswirtschaftlichen Verhältnisse strenge Befolgung der gegebenen Vorschriften erzwingen werden müsse. Das Gericht habe zu Widerungsgründen nur ausnahmsweise Veranlassung, hauptsächlich für die Straftaten der ersten Tage nach Inkrafttreten der bezüglichen Verordnung. Eine härtere Strafe müsse da verhängt werden, wenn es sich um Vergehen handle, die nach den ersten Gerichtsentcheidungen beanstanden worden seien. Eine schärfere Ahndung müsse im Gegensatz zu formalen Verstößen solche treffen, die aus Konkurrenzgründen erfolgten, rücksichtslos Versehen oder erzielten besonders strenge Freiheitsstrafen. Die Gewerbetreibenden sollten bedacht sein, den anderen Bevölkerungskreisen mit gutem Beispiel voranzugehen, indem sie die Vorschriften genau innehalten, die zum Ruhen der Allgemeinheit erlassen worden wären.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

Sitzungsbericht.

§ Berlin, 9. März.

Am Ministertisch: Dr. Lenz.

Präsident Dr. Graf v. Schwerin-Löwig eröffnet die Sitzung um 11.20 Uhr und widmet dem an den Folgen einer schweren Verwundung im Lazarett zu Johannesburg, Ostpreußen, am 6. März verstorbenen Abgeordneten Kahle (Lnf.) einen ehrenden Nachruf. (Der Platz des verstorbenen Abgeordneten ist mit einem Lorbeerkranz geschmückt.)

Sodann wird der Antrag des Staatsministeriums auf Vertagung des Landtags vom 15. März bis 27. Mai ohne Debatte genehmigt.

Auf der Tagesordnung steht

die dritte Lesung des Etats.

Abg. v. Trampe (Lnf.): Eine Reihe von Ausnahmegesetzen und Verwaltungsmahregeln verfolgen den Zweck, unsere nationale Eigenart und unser Volkstum zu verdrängen. Gegen diese Verdrängungen anzukämpfen, ist unsere Pflicht. Wir haben stets unsere Pflicht als Staatsbürger erfüllt und vorbehaltlos für alles gestimmt, was nach Ansicht der Regierung für Kriegszwecke notwendig war, und auch polnisches Blut ist auf den Schlachtfeldern geflossen. Gegenüber diesen Tatsachen glauben wir, unsere Wünsche auf politische Gleichberechtigung geltend machen zu dürfen, und wir haben erwartet, daß die Regierung Veranlassung nehmen wird, auf die Fortsetzung dieses inneren Krieges zu verzichten. Die Regierung hat sich darauf beschränkt, auf die Möglichkeit einer späteren Änderung der Verhältnisse hinzuweisen. Jahrzehntelange sind wir entachtet worden, und auch jetzt wieder hat die Staatsregierung wieder alle diejenigen Posten eingestrichen, welche zur Be-

kämpfung des polnischen Volkstums dienen. Wir erheben gegen diese Ausnahmegesetze, die unvereinbar mit dem wahren Burgfrieden sind, Einspruch, und weil der Etat mit diesen gegen unser Volkstum gerichteten Bestimmungen belastet ist, so werden wir uns an der Gesamtabstimmung über den Etat nicht beteiligen. (Beifall bei den Polen.)

Abg. v. Hildebrand (Lnf.): Meine politischen Freunde werden auch in dritter Lesung für den Etat stimmen. Auf die Ausführungen des Vorredners will ich nicht näher eingehen, wir weichen in wesentlichen Punkten von ihm ab. Der Vorredner hat es so hingestellt, als ob sich die Mehrheit dieses Hauses bei ihren Maßnahmen von Leidenschaft gegen die Polen hat leiten lassen. Derartige Motive liegen bei der Mehrheit nicht vor. Wir haben uns bei unseren Maßnahmen leiten lassen von der Empfindung, daß wir den deutschen nationalen Charakter unseres Reiches und des preussischen Staatswesens sicherstellen wollen. Wir sind bereit, nach dem Kriege in eine Prüfung der Frage einzutreten, ob alle Voraussetzungen, die uns bei der Emanation dieser Gesetzgebung geleitet haben, noch aufrecht erhalten werden können. Bei dieser Prüfung wollen wir ehrlich bestrebt sein, den Wünschen und Erwartungen der polnischen Bevölkerung soweit entgegenzukommen, wie es irgendwie möglich sein wird. (Beifall.)

Abg. Dr. Wachnig (Lnf.): Nach unserer Ansicht muß die Regierung, wenn sie nicht einen schweren Fehler begehen will, ihren Worten auch die Taten folgen lassen. Kampfgesetze, wie das Enteignungsgesetz, dürfen nicht in Anwendung gebracht werden gegenüber einem Volksteil, der in Erfüllung vaterländischer Pflichten an der Abwehr der gegen uns gerichteten Angriffe teilnimmt. Manche Erleichterungen hätte die Regierung schon früher gewähren können und sollen. Wir verzichten darauf, während des Krieges dahingehende Anträge zu stellen, sind aber der Ansicht, daß die wünschenswerte Stärkung des Deutschthums sich auf dem Wege der Ausnahmegesetze nicht erreichen läßt. Wir hoffen, daß nach dem Friedensschluß die Maßregeln beseitigt werden, die die gegenseitige Annäherung hindern. Dem Prinzip der Reichsgleichheit muß unter allen Umständen Ausdruck gegeben werden. (Beifall.)

Abg. Frhr. v. Jellisch (Lnf.): Meine Freunde werden den Etat im ganzen annehmen. Wir sind bereit, nach Friedensschluß an der Hand der Erfahrungen, die wir während des Krieges gemacht haben, eine ernste und wohlwollende Prüfung aller Fragen vorzunehmen, in wie weit eine Änderung in der bisherigen Richtung der Polenpolitik erfolgen kann. Der Schwerpunkt der Etatsberatung hat bei dem Etat des Staatsministeriums gelegen. Wir sprechen die bestimmte Erwartung aus, daß die Richtlinien, die in den Kommissionsverhandlungen aufgestellt worden sind, seitens der Regierung die gebührende Beachtung finden mögen, und daß das, was wir an positiver Arbeit geleistet haben, voll berücksichtigt wird. (Beifall.)

Abg. Rissen (Däne): Seit Jahrzehnten wird von der Regierung die dänische Nationalität unterdrückt. Gegen diese Bestrebungen haben wir, wie es unser Recht und unsere Pflicht war, scharf angekämpft. Wir verlangen volle Gleichberechtigung. Die Dänen haben ihre staatsbürgerlichen Pflichten voll erfüllt und haben zu Tausenden ihr Leben auf den Schlachtfeldern gelassen. Trotzdem hat die Regierung im Widerspruch mit dem Worte des Kaisers, daß er keine Parteien mehr kenne, ihre Unterdrückungspolitik gegen die Dänen fortgesetzt. Da auch der diesjährige Etat solche Positionen enthält, ist es unumgänglich gemacht, für den Etat zu stimmen. Wir werden an der Gesamtabstimmung nicht teilnehmen.

Abg. Stull (Lnf.): Wir hatten den gegenwärtigen Augenblick nicht für geeignet, die strittigen Fragen zu erörtern. Wir sprechen aber die feste Erwartung aus, daß die Regierung aus dem Verhalten der Polen während des Krieges die Konsequenzen ziehen wird. Wir begrüßen es, daß auch die Konservativen sich nach dem Kriege an einer Revision der Polenfrage beteiligen wollen. (Beifall.)

Abg. Dr. Friedberg (nat.-lib.): Bei der Polenpolitik haben wir niemals die Bekämpfung der Polen, sondern die Erhaltung des Deutschthums im Auge gehabt. Auch wir sind bereit, nach dem Kriege auf Grund der während des Krieges gemachten Erfahrungen in eine Prüfung der angesprochenen Fragen einzugehen. Wir müssen jedoch stets von dem Grundsatz ausgehen, daß der Schutz und die Erhaltung des Deutschthums nicht in Frage gestellt werden.

Abg. Dirsch (Lnf.): Bereits in den früheren Sitzungen haben wir die Aufhebung der Ausnahmegesetze gefordert, wie sie in der Dänen- und Polenpolitik ihren Ausdruck fanden. Da die Regierung trotz wiederholter Aufforderungen bezüglich des Wahlrechts und des Koalitionsrechts nicht die geringsten Zugeständnisse gemacht hat, müssen wir auf unserem abgelehnten Standpunkt verharren. Wir werden auch den diesjährigen Etat ablehnen.

Damit schließt die allgemeine Besprechung.

In der Einzelberatung wird eine Reihe von Etats ohne Debatte erledigt.

Beim Etat des Ministeriums des Innern fordert Abg. Fleisch (Lnf.), daß die Kriegsfürsorge dem Reich übernommen und nicht auf die Provinzen übertragen wird.

Beim Justizetat bemerkt Abg. Liebknecht (Lnf.): Wir protestieren gegen das Verfahren der Justizverwaltung gegen Rosa Luxemburg. Diese wurde, obwohl sie einen Aufschub der Strafverfolgung erhalten hatte, vor Ablauf der Frist verhaftet und im grünen Bogen nach dem Polizeipräsidium gebracht. Das Beispiel zeigt, daß auch während des Burgfriedens gegen Sozialdemokraten in der alten Weise vorgegangen wird. Das Verfahren erinnert an die zaristische Maßregelung der Dumamitglieder.

Justizminister Dr. Feseler: Die vorzeitige Verhaftung der Rosa Luxemburg ist zu Recht erfolgt. Sie ist geschehen, weil sie während der bewilligten Frist politische Versammlungen abhielt und auf einen Auslandszug nachgesucht hatte. Nicht die Justizverwaltung hat den Burgfrieden gebrochen. Wenn ihn einer gebrochen hat, so ist es der Abgeordnete Liebknecht. (Beifall bei den Lnf.)

Der Rest des Etats wird ohne Debatte erledigt. — Der Etat wird in der Gesamtabstimmung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Die Polen und Dänen beteiligen sich an der Abstimmung nicht.

Sodann wird der Etat eines Knappschaffs Kriegs-gesetzes in zweiter und dritter Lesung ohne Debatte angenommen.

Es folgt die Beratung der auf Grund des Artikels 66 der Verfassungsurkunde erlassenen Verordnung vom 2. November 1914 über

die Bildung von Genossenschaften zur Bodenverbesserung von Moor-, Heide- und ähnlichen Ländereien.

Hr. Dr. Friedberg (nat.-lib.) tritt für eine Erweiterung der Geltungsbereiche dieser Verordnung ein und weist darauf hin, daß sich Bismarck um die Bodenkultur, besonders im Osten, sehr verdient gemacht habe.

Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer-Lieser: Die vorliegende Verordnung hat sehr segensreich gewirkt. Die vom Vorredner vorgebrachten Wünsche werde ich wohlwollend prüfen.

Die Verordnung wird genehmigt. — Desgleichen wird die Verordnung vom 26. Januar 1915, betreffend Erweiterung der wirtschaftlichen Zusammenlegung von Moor-, Heide- und ähnlichen Ländereien, in der Provinz Brandenburg, ohne Debatte genehmigt. — Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwig: Wir sind am Ende unserer Tagung. Ich bitte um Ihre Ermächtigung, die nächste Sitzung und die Tagesordnung dafür ansehen zu dürfen. (Zustimmung.) Ich hoffe, daß, wenn wir uns nach Pfingsten wieder zusammenfinden, die gewaltige Niederrückung unserer Reinde im Westen, Norden und Osten unter den wuchtigen Schlägen unserer herrlichen Truppen zu Wasser, zu Lande und in der Luft weiter fortgeschritten sein wird wie bisher. (Bravo!) Ich hoffe, daß die gewisse Zuversicht des endgültigen Sieges, mit der wir auseinandergehen, bis dahin ihrer Erfüllung weiter entgegengegangen sein wird. (Bravo!) Mit dieser gewissen Zuversicht schließe ich unsere Tagung. (Lebhafter Beifall.) — Schluß nach 1 Uhr.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Gräfin Hedwig von Ballestrem, die Witwe des langjährigen Reichstagspräsidenten, ist im Alter von 77 Jahren in Breslau gestorben.

* Brotmarken und Kleinfaktoren. In dem Städtchen Muhlha, das halb zu Sachsen-Gotha, halb zu Sachsen-Weimar gehört, hat, wie wir in der „Leipziger Volkszeit.“ lesen, die Einführung der Brotmarken ein buntes Durcheinander geschaffen. Auf der Gothaer Seite wohnen 13 Bäcker und auf der weimarer Seite nur fünf. Die Kundschaft kümmerst sich wenig um die Landesgrenzen, die einmal links und einmal rechts des kleinen Baches, den man den „Erbsstrom“ nennt, hingleiten. Nun ist von den Regierungen verfügt worden, daß die Muhlhaer kein „ausländisches“ Brot mehr beziehen dürfen. Damit werden nicht nur jahrelange Geschäftsverbindungen jäh auseinandergerissen, sondern es entsteht auch noch infolgedessen eine große Notlage, als die 13 Gothaer Bäckermeister zum Teil überflüssig geworden sind, während die fünf weimarer Bäckermeister nicht das notwendige Quantum liefern können.

* Neuregelung der Polizeistunde für Baden. Wie aus Karlsruhe berichtet wird, hat das badische Ministerium des Innern, um einen unnötigen Nahrungsmittelverbrauch zu verhüten, die Polizeistunde für ganz Baden für größere Städte auf 12 Uhr, für solche bis zu 4000 Einwohner auf 11 Uhr beziehungsweise 10 Uhr festgesetzt.

* Prinz Max von Sachsen taucht in Feindesland. Ein Landwehrmann, der in Frankreich bei einer Streifenkompanie steht, berichtet den „Leipz. Neuest. Nachr.“: Am 25. v. M. wurde hier ein kleiner französischer Erdenbürger getauft. Prinz Max, der hier als Feldgeistlicher tätig ist, vollzog unter Assistenz des hiesigen Geistlichen diesen Tauffakt und drei unserer Offiziere vertraten Vatersstelle. Unser ganzes Dorf war voll Neugieriger, denn die Einwohner wußten schon von diesem Ereignis.

* Kriegsgefangene als Bergbauarbeiter. Im hessischen Bergbau sollen, wie in der Konferenz der hessischen Bergwerksbetriebsleiter mitgeteilt wurde, zur Erhöhung der Betriebsleistungen Kriegsgefangene beschäftigt werden.

Heer und Flotte.

Generalschiff v. Frerkingen, der hochverdiente Führer einer unserer Armeen im Westen, vollendete am 8. März d. J. sein 65. Lebensjahr. Er hat bereits als Kriegsminister hervorgetragen für den Ausbau der Armee und damit für die Schlachtfertigkeit des Heeres geleistet. Der General steht à la suite des Infanterie-Regiments Nr. 80 in Wiesbaden, bei dem er 1867 seine militärische Laufbahn begann.

Aus Stadt und Land.**Wiesbadener Nachrichten.****„Kaffee Kerotal“.**

Wir haben zu der vom Magistrat beschlossenen Umtaufe der ehemaligen „Beauvite“ in „Kaffee Kerotal“ (wir nehmen an, daß der Magistrat die deutsche Schreibweise Kaffee gewählt hat) noch eine ganze Kasse Zuschriften bekommen. Wegen der Verdrängung der französischen durch eine deutsche Bezeichnung ist kein Mensch, viele halten auch den Namen „Kaffee Kerotal“ für einen recht glücklichen, andere dagegen geben der „Waldschänke Kerotal“ den Vorzug, und einige sprechen sich auch für die kurze Bezeichnung „Zum Kerotal“ aus. Selbst „Schöne Vage“, die deutsche Übersetzung von Beauvite, findet Befürworter. Vermutlich kommen alle neuen Vorschläge zu spät, da, wie gesagt, der Magistrat bereits einen neuen Namen gewählt hat. Es ist u. U. zwar gar nichts dagegen einzuwenden, wenn der Magistrat sich nachträglich überzeugen läßt, daß „Schöne Vage“ oder „Zum Kerotal“ oder „Waldschänke Kerotal“ doch noch schöner klingt als „Kaffee Kerotal“, glauben aber, daß die Sache ausreichend genug besprochen worden ist. Der Magistrat hat, mag man über den von ihm gewählten Namen denken, wie man will, jedenfalls seine Schuldigkeit getan; er wird aber wohl der Meinung sein — und die meisten unserer Mitbürger werden diese Meinung teilen —, daß er gegenwärtig dringlichere und ungemein wichtigere Aufgaben zu erfüllen hat, als sich mit dem Streit über die Frage zu beschäftigen, welcher deutsche Name der beste für die Wirtschaft im Kerotal ist. Wir sehen daher von einer Veröffentlichung der noch vorliegenden Zuschriften ab.

Im Kampf gegen England.

In meiner Heimat kommen werden an vielen Orten gegen Ende des Winters die kleinen Kartoffeln zum Auspflanzen zurückgelegt, große „geplattete“, d. h. die Knäppchen werden bis abgeschnitten und ausgepflanzt, wogegen das Mittelstück gegeben wird. In dem Frühjahr 1848/49 haben arme Leute die Kartoffeln nur bis geschält und die Schalen ausgelegt. Wir ist von Verwandten, die es erlebt haben, berichtet worden, daß trotzdem im Sommer 1849 eine Kartoffelernte in Bommern war, wie sie reichlicher und besser nicht ge-

dacht werden kann; selbst die Kartoffelschalen haben unerwarteten Ertrag geliefert. Bevor ich dies der Öffentlichkeit übergeben, machte ich folgenden Versuch: Industriekartoffeln, die in meiner Küche keimten, schälte ich und pflanzte die Schalen in einen großen Blumentopf, aus dem ich eine abgeforderte Anzahl genommen hatte. Der Topf steht an einem mäßig warmen Fenster. Jetzt, nach einigen Wochen, habe ich kleine Kartoffelblättchen; selbst dünne Schalen treiben. Zwar weiß ich nicht, ob dies jedem gelingt, denn ich habe eine besonders glückliche Hand.

F. E.

Würde sich nicht einmal ein Praktikus zu der Frage äußern, ob es tatsächlich möglich ist, diese Kartoffelschalen zur Aussaat zu brauchen? Uns erscheint das unwahrscheinlich. Daß Schalen, an denen sich Augen befinden, im Topf Wälder treiben, beweist noch nicht, daß sie sich auch im freien Land zu fruchtbaren Kartoffelsäuben entwickeln werden.

Wiesbadener Lazarette.

Verwundetenliste der Austenstraße über im Felde stehende wiesbadener Soldaten in der Lage Platz: Reserve-Fußartillerie-Regiment Nr. 31: Im Hospital zum roten Kreuz: Artillerie (Wiesbaden). — Infanterie-Regiment Nr. 80: In den Bahnhofs-Paraden: Bader (Hochheim), Unteroffizier Eder (Wiesbaden). — In der Kaiser-Wilhelms-Heilanstalt: Kühn (Hochheim). Im Bismarck-Hospital: Bismarck (Hochheim), B. Waber (Stein). — Jäger-Bataillon: In der Anlage von Dr. Schlegel: Oberjäger Brandt (Hochheim). — Fußartillerie Nr. 21: In den Bahnhofs-Paraden: Benhardt (Wiesbaden). — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 87: In der Kaiser-Wilhelms-Heilanstalt: Unteroffizier Schiemmer (Wiesbaden). — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 81: In der Kaiser-Wilhelms-Heilanstalt: Schmidt (Hochheim). — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80: In den Bahnhofs-Paraden: Theis (Hochheim). Im Hotel Spiegel: Beckmann E. Pögel (Wiesbaden). Im Bismarck-Hospital: Gefreiter A. Hoffmann (Hochheim). Im Hotel Metropole: G. Maurer (Hochheim). — Infanterie-Regiment Nr. 164: In der Kaiser-Wilhelms-Heilanstalt: Unteroffizier Belling (Hochheim). — Infanterie-Regiment Nr. 144: Im Hotel Metropole: J. Bach (Hochheim), A. Hans (Hochheim). — Ersatz-Bataillon: In der Anlage von Dr. Schlegel: Beckmann (Hochheim). — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 87: Im Hotel Spiegel: Beckmann (Hochheim). — Infanterie-Regiment Nr. 114: Im Hotel Metropole: A. Borchardt (Hochheim). — Ersatz-Bataillon des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 80: Im Bismarck-Hospital: B. Waber (Hochheim). — Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 126: Im Hotel Metropole: G. Danner (Hochheim). — Infanterie-Regiment Nr. 20: Im Hotel Metropole: G. Danner (Hochheim). — Fußartillerie-Regiment Nr. 59: Im Hotel Spiegel: Refektorist D. Dörfling (Hochheim). — Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 26: Im Hotel Metropole: O. Ernst (Hochheim). — Pionier-Bataillon Nr. 9: Im Hotel Metropole: R. Grimm (Hochheim). — Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 124: Im Hotel Metropole: J. Dauter (Hochheim). — Infanterie-Regiment Nr. 130: Im Hotel Metropole: J. Dauter (Hochheim). — Ersatz-Infanterie-Regiment Nr. 88: Im Hotel Metropole: J. Hoffmann (Hochheim). — Landwehr-Bataillon Nr. 2: Ertrinken: Im Hotel Metropole: A. Jäger (Hochheim). — Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 80: Im Bismarck-Hospital: Unteroffizier Chr. Kell (Hochheim), Landwehrmann G. Stiefel (Hochheim). — Ersatz-Regiment Nr. 119: Im Hotel Metropole: A. Kell (Hochheim). — O. Kell (Hochheim). — Reserve-Fußartillerie Nr. 12: Im Hotel Metropole: Refektorist A. Kell (Hochheim). — Infanterie-Regiment Nr. 135: Im Hotel Metropole: J. Kell (Hochheim). — Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 89: Im Hotel National: Refektorist A. Kell (Hochheim). — Ersatz-Infanterie-Regiment Nr. 1: Im Hotel Metropole: E. Kell (Hochheim). — Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 2: Im Bismarck-Hospital: Landwehrmann G. Kell (Hochheim). — Fußartillerie-Regiment Nr. 4: Im Hotel Metropole: G. Kell (Hochheim). — Landwehr-Bataillon Nr. 3: Im Hotel Metropole: J. Kell (Hochheim). — Landwehr-Bataillon Wiesbaden: Im Bismarck-Hospital: Landwehrmann B. Kell (Hochheim). — Ersatz-Infanterie-Regiment Nr. 131: Im Hotel Metropole: G. Kell (Hochheim). — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 81: Im Hotel Metropole: B. Kell (Hochheim). — Infanterie-Regiment Nr. 90: Im Hotel Metropole: A. Kell (Hochheim). — Infanterie-Regiment Nr. 124: Im Hotel Metropole: G. Kell (Hochheim). — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 233: Im Bismarck-Hospital: Gefreiter M. Kell (Hochheim).

— Liebesgaben. Nach wie vor kommen sowohl aus dem Felde wie aus den hiesigen Lazaretten dringende Bitten um Übersendung von Liebesgaben in Gestalt von Zigaretten und Wein. Die Verlände sind so gut wie aufgebraucht und die Abteilung 3 des roten Kreuzes (Schloß, Mittelbau) bittet um weitere Zufuhr von Spenden. Es sei übrigens bei dieser Gelegenheit nochmals darauf hingewiesen, daß hier in den meisten Zigarettengeschäften bei Einkauf für das rote Kreuz 10 Prozent Rabatt gewährt werden. Der Käufer ist in der Lage, in dem Geschäft die gekaufte Ware mit einem roten Kreuz zu diesem Zweck gestellten Verschlussstreifen und mit der Adresse des Absenders zu versehen. Das rote Kreuz bittet dringend, von dieser Einrichtung recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.

— Auszeichnung. Dem Generalmajor Raich, Kommandeur der 59. Landwehr-Brigade, ist der königlich bayerische Militär-Verdienstorden 2. Klasse mit Schwertern verliehen worden.

— Kleine Notizen. Der Rhein- und Lannus-Club veröffentlicht in der vorliegenden Ausgabe die Liste der Auslösung von Schuldscheinen seiner zum Umbau der Hallgarten-Bau aufgenommenen Anleihe.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

we. Dohrmann, 9. März. Gestern wurde vor dem Amtsgericht in Wiesbaden eine der Landwirte Luise Wagner dahier aufstehende ideelle Hälfte an dem Wohnhaus mit Nebengebäuden, Wiesbadener Straße 13 hierseits, sowie einem Acker im Distrikt Neudorfswald, im gemeinen Werte von 11.000 M. und 900 M. zur Versteigerung gebracht. Das höchste Gebot mit 17.74 M. hat dabei ein die Inhaberin einer Hypothek von 8000 M., Fräulein Minna Werner in Wiesbaden. Auf beiden Immobilien ruht ein Pfand resp. Nießbrauchsrecht für Frau Wagner. Der Zuschlag wurde gleich erteilt. — Nach einer Mitteilung des Bürgermeisters Sporhork in der letzten Gemeindevorstandssitzung ist die finanzielle Lage unserer Gemeinde bis in den Herbst hinein eine so günstige gewesen, daß in normalen Zeiten eine grundlegende Besserung der ganzen Verhältnisse erwartet werden könnte. Die durch den Krieg herbeigeführten Steuerausfälle usw. haben indessen die finanzielle Entwicklung leider ungünstig beeinflusst. Trotzdem wurde der aufgestellte Etat durchgehalten. Bei dem neuen Etat wird ein Anstieg eintreten der eigentlich durch Erhöhung der Gemeindesteuern ausgeglichen werden müßte. Da bei der Höhe unserer Steuern und dem gegenwärtigen Zustand der Wirtschaftslage im allgemeinen eine abermalige Steuererhöhung keine Vorteile, wohl aber bedenkliche Nachteile bringen würde, sollen im neuen Etat die bisherigen

Steuersätze beibehalten und der Ausfall dadurch gedeckt werden, daß die Kapitalhaltung und Kapitalverzinsung teilweise für das neue Etatsjahr ausgesetzt, bzw. um ein Jahr verlängert wird. Da nur auf dieser Grundlage eine gesunde Fortentwicklung unserer Steuerverhältnisse möglich ist, dürften Regierung und die Geldbehörden diesen Vorschlägen ihre Genehmigung laun verweigern. Die Aufstellung des Etats unter Berücksichtigung dieser Voraussetzungen wurde von der Gemeindevertretung genehmigt.

Provinz Hessen-Nassau.**Regierungsbezirk Wiesbaden.**

S. Aus dem Oberwiesentalskreis, 8. März. Mit dem heutigen Tag tritt die neue Protordnung in Kraft. Es werden Brotmarken ausgeteilt. Jede Person über 1 Jahr erhält wöchentlich ein 3/4-Pfundbrot. Es werden 2 Sorten Brot gegeben: Kriegsbrot und Brotbrot, außerdem 6-g-Weizenbrotchen. Wer selbst backen will, erhält einen Mehlchein, der zum Bezug von 12 Pfd. Mehl für Person und Monat berechtigt, oder einen Mehlchein, der zum Mehlbezug von 16 Pfd. Mehl das Recht gibt. Der Höchstpreis für das Brot beträgt 66 Pf. für das Brotchen 5 Pf.

S. Hahn, 8. März. Auf der Braunföhlengrube „Alexandria“ arbeiten zurzeit 41 kriegsgefangene Franzosen.

S. Gadenburg, 8. März. Die Landwirte von hier haben den Preis für 1 Liter Milch auf 24 Pf. erhöht. Damit haben wir hier nahezu dieselben Milchpreise wie Wiesbaden, obwohl die hiesigen Landwirte nicht wie jene der Umgegend Wiesbaden auf den Bezug teurer Handelsfuttermittel angewiesen sind, sondern ihre Milchkuhe mit selbstgeerntetem Heu und Wurmgewächsen füttern können. Der Preis von 24 Pf. wird hier allgemein als nicht gerechtfertigt angesehen. Es steht zu hoffen, daß durch Festsetzung eines Höchstpreises Wandel geschaffen wird.

Gerichtssaal.

6. Gefälschte Hypothekenbriefe. Mainz, 8. März. Vor dem Schwurgericht hatte sich heute der 60jährige Schreibgehilfe Friedrich Raab aus Nieder-Olm, wohnhaft in Gonsenheim, wegen Urkundenfälschung und Betrug zu verantworten. Der Angeklagte war früher 9 Jahre Strafbüßen in Mainz, er erhielt seine Entlassung. Er wurde Schreibgehilfe aus dem Landgericht, machte später seine Examen als Gerichtsschreiber und war einige Zeit stellvertretender Gerichtsschreiber in Gießen. Als er von dort wieder im Jahre 1912 zurückkam, wurde er auf dem Hypothekenamt beschäftigt. Hier fälschte er eine Anzahl Hypothekenbriefe, verlor diese mit der Unterschrift des Amtsrichters und des Gerichtsschreibers, verwendete die entforderten Stempelgebühren und betrug dann damit verschiedene Personen in Mainz, Gonsenheim und Nieder-Olm. Einer hiesigen Witwe nahm er im ganzen 6500 M., einem Landwirt in Nieder-Olm 1500 M. und einem Wirt in Gonsenheim 500 M. Der Angeklagte wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Letzte Drahtberichte.**Ein Vorstoß der russischen Flotte gegen das Kohlengebiet von Heraklea.**

W. T.-B. Konstantinopel, 9. März. (Nichtamtlich.) Die russische Flotte, bestehend aus fünf Linienschiffen, drei Kreuzern, 10 Torpedobooten und mehreren Dampfern, ist am 7. März, vormittags, vor den Kohlenhäfen des Eregli-gebietes, an der Südküste des Schwarzen Meeres, erschienen und hat die Häfen Sogulda, Kozlu, Eregli und Kizil beschoßen. Auf Sogulda wurden über 1000 Schiffe abgegeben, in Kozlu wurden einige Häuser in Brand geschossen, in Eregli, auf das über 100 Schiffe abgegeben wurden, wurden vier Dampfer und ein Segler zum Sinken gebracht, darunter ein italienischer und ein persischer Dampfer, und zwei weitere Schiffe beschädigt.

Direkter Schiffsahrtsdienst zwischen Kanada und Frankreich?

W. T.-B. Ottawa, 9. März. (Nichtamtlich.) Die Einrichtung eines direkten Schiffsahrtsdienstes zwischen Kanada und Frankreich wird hier angekündigt. Es sollen 18 Schiffe eingestellt werden, um den Verbindungen Vorräte zuzuführen.

Amerikanische Schiffe für Veracruz.

W. T.-B. Washington, 9. März. (Nichtamtlich.) Der Marine-Sekretär beorderte den Kreuzer „Trompador“ von Port-au-Prince nach Veracruz. Ansehend werden auch andere Schiffe dorthin entsandt werden.

W. T.-B. Stuttgart, 9. März. (Nichtamtlich.) Generalmajor v. Bandler, Führer des Reserve-Regiments Nr. 247, ist seinen im Herbst v. J. erhaltenen Verletzungen durch einen Granatschuß erlegen.

Aus unserem Leserkreise.

(Die Schließung des Wiesbadener Tagblattes benutzte nur ich nicht, sondern ich benutzte es auch, um meine Rechte zu verwalten.)

Eine Bitte.

Wer hat noch einen alten Ruff,
Der schied ihn schleunigst ein,
Wir kriegen noch so manchen Ruff,
Des könnt ihr sicher sein.
Was bei euch in der Kiste liegt
Und höchstens Rottentiere kriegt,
Das hat für euch doch keinen Wert,
Weil's mit der Zeit sich selbst verzehrt.
Im Solen und im Ungarland,
In Preußen und am Ostseestrand,
Da gibt es viele kalte Hände,
In all den Kämpfen ohne Ende,
Drum rüdt heraus, was ihr noch habt,
Daß sich ein andrer dran erlabt! E. M.

Briefkasten.

(Die Schließung des Wiesbadener Tagblattes benutzte nur ich nicht, sondern ich benutzte es auch, um meine Rechte zu verwalten.)

M. S. Das Zeichen bezieht sich auf Festigkeit, welche zeitig untauglich macht, aber beseitigt oder doch so vermindert werden kann, daß vollkommene oder bedingte Tauglichkeit eintritt.

M. S. 2 47 bedeutet Krankheiten der Atmungsorgane, bei welchen der allgemeine Körperzustand nicht wesentlich leidet, die aber den Dienst im lebenden Heere und in der Erziehung verhindern, die Tauglichkeit für den Landsturm jedoch im allgemeinen nicht ausschließen.

R. D. Sonnenberg. Das Zeichen bezieht sich auf geringe Herabsetzung der Fähigkeit zum Wasserdienst nicht ausschließen.

S. R. Wir raten Ihnen, sich an das Kaiserl. Reichsmarineamt in Berlin zu wenden.

J. B. Clarenz. Die praktische Ausbildung ist vorzuziehen, doch empfiehlt es sich, daneben noch eine Hochschule zu besuchen, deren in jeder größeren Stadt Deutschlands mehrere bestehen. Handelshochschulen sind in Berlin, Leipzig, Köln und Frankfurt a. M.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Ertliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Arbeiterin für Küche
Tücht. Arbeiterin sofort gesucht.
Johanna Weig, Dietrichstraße 16.

Lehrmädchen gesucht.
Stiderei Odemer, Delmenstraße 1.

Lehrmädchen
für feinen Damenputz sucht Jürgens,
Delmenstraße 1.

Tüchtiges Mädchen
zur selbständigen Führung des Haus-
halts zu älterem Herrn Ende März
gesucht. Vorstell. v. 10-12 Uhr,
Rennerstraße 16, Jung.

Kochlehrfräulein
sofort gef. Weberberg 11a, Fremden-
heim International.

Tücht. Mädchen, das kochen kann,
zum 15. März gesucht. Konditorei
Kraußling, Friedrichstraße 41.

Tücht. Alleinmädchen, d. etwas koch. k.
sehr p. Zeugn. erw. f. gl. od. 15. 3.
gesucht. Rab. Neubauerstraße 6, B.

Nichtiges tüchtiges Mädchen
für die Küche gesucht. Hotel Egypte,
Körnerstraße 7.

Gesucht für gleich
oder 1. April ein tüchtiges Mädchen
mit guten Zeugnissen, welches gut-
bürgerlich kochen kann u. etwas
Hausarbeit üben. Frau Präsident
Stumpff, Wobbecker Straße 7.

Tüchtiges Alleinmädchen,
welches kochen kann, mit gut. Zeugn.,
sofort oder 15. zu einzelner Dame
gesucht. Vorstellen 5-8 Uhr nach-
mittags Lessingstraße 14.

Dienstmädchen gegen Kost u. Logis
gesucht Schmalbacher Straße 9, 2.

Besteres Ehepaar
sucht fleiß. saub. ev. Mädchen, das
kochen k. Vorst. mit Zeugn. 10-12
od. 5-6. Wilhelmstraße 10, 1.

Tücht. älteres Dienstmädchen,
w. etwas kochen kann, z. 1. April gef.
zu erfragen im Tagbl.-Verlag. In

Besteres Alleinmädchen,
nicht zu jung, welches etwas kochen
kann, gesucht Schillerplatz 2, 1. Et.,
bei Ebers.

Frau für Hausarbeit gesucht;
gebe 2-Zimmer-Wohnung dagegen.
Rab. Dohmeier Straße 41, 4 Et.

Ein braves Mädchen
von morgens 7-8 Uhr auf sofort
gesucht Moritzstraße 28, Laden.

Laufmädchen
sucht Jürgens, Delmenstraße 1.

Ordnentl. Kaufmädchen gesucht.
Leopold Cohn, Gr. Durgstraße 6.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Selbständ. Schreinergehilfe
gesucht. Karl Blumer u. Sohn,
Dampfschiff, Dohmeier Straße 61.

Tüchtiger Tapezierer
gesucht Adlerstraße 15, 1.

Sattler u. Maschinenschneider
Sattlerei Sohn, Dohmeier Str. 6.

Zwei Wehrgesellen
bei gutem Lohn gesucht. Carl Barth,
Rathstraße 11.

Tücht. Damenschneider
u. Hübschneider, a. Herrenschneider,
sofort gesucht Langgasse 7, 2.

Häcker
sofort gesucht. C. Guttman.

Schreiner-Lehrling
August Mohr, Hellmündstraße 28.

Braver Junge
als Gärtnerlehrling ges. G. Thon,
Wellrichstr.

Suche für Wirtschaftsbetrieb
zum 1. April Lehrling. Zu erfragen
im Tagbl.-Verlag.

Für sehr gangbare Militärartikel
Dauher u. Verkäufer gesucht. Hoher
Verdienst. Gesch. Dohmeier-
straße 1, 8, von 1-3 Uhr.

Jugendliche Arbeiter
von 14-16 Jahren für leichte Arbeit
sofort gesucht. Georg Pfaff, Metall-
fabrik u. Stahl-Industrie, am Bahn-
hof Dohmeier.

Kraft. ja. Mann mit gut. Zeugn.
zum Ausfahren eines Kranken gef.
zu erfragen im Tagbl.-Verlag. 11

Ein energischer Hausmeister
gegen Wohnung (Gästehaus) gesucht.
Adresse im Tagbl.-Verlag. Ek

Jüngerer saubere Hausbursche
sof. gesucht Konditorei Taunusstr. 34.

Jüngerer Hausbursche,
Kochknecht, Konditor, gesucht. Chr.
Lindhardt, Kronplatz 2.

Kraftiger saubere Hausbursche
sofort gef. Bahnhofstr. 9, Metzgerei.

Jüngerer Hausbursche
auf sofort gesucht. Güter Wohn.
Boschung, Hofbaderstr.

Stabst. gewandter kräft. Hausbursche,
der Rad fahren kann, per sofort ge-
sucht. Dornung u. Cie.

Ordnentl. Laufbursche
für nachmittags gesucht. Bäckerei
Witten, Niedermühlstraße 12.

Solider ehrlicher Mann
mit guten Zeugn. zum Helfen
gesucht. Vorstell. ab. 2 u. 3 Uhr,
Zimmermannstraße 8, Stoffel.

Suvel. Fuhrmann sofort gesucht.
B. Schenk, Sedanstraße 3.

Hilfsknecht
sofort gesucht Wellrichstraße 30, 1 Et.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Fräulein
mit flotter Handschrift sucht Anfangs-
stelle auf Bureau. Offerten unter
N. 926 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. freundl. Verkäuferin
sucht bis 1. April Anfangsstellung in
Konfektion bei bescheid. Ansprüchen.
Off. u. E. M., Marktplatz 3, 1.

Gewerbliches Personal.

Durchaus perf. Näherin
sucht Beschäft. Vorstell. 8. u. 8.

Tüchtige Näherin
nimmt nach Kunden an. Rab. bei
Fr. Bender, Hellmündstr. 58, C. B.

Kraftige Krankenschwesterin
f. Tages- od. Nachtpflege, ev. Kranken-
stuhl ausfahren. Delmenstr. 11, D. 1.

Ja. gebild. Frau f. tagel. Stell.
als Gesellsch. b. Dame od. im Haush.
Off. u. N. 925 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Selbständ. mit langjähr. Zeugn.,
die etwas Hausarbeit üben, sucht Stelle
für gleich oder später. Offerten u.
D. 924 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. fleiß. Stütze, kinderlieb,
mit prima Zeugn. sucht Stellung in
best. Hause. Abends 8 Uhr, 2.

Fräulein
sucht Stelle bei älterem Herrn. Off.
unter A. 27 an den Tagbl.-Verlag.

Junge gebildete Frau,
perfekt in feiner und bürgerl. Küche,
f. St. in Pension od. Hotelbetrieb.
Off. u. E. 925 an den Tagbl.-Verlag.

Soldatenfrau f. bei bescheid. Anspr.
Stelle als Hausmädchen. Offerten
unter B. 925 an den Tagbl.-Verlag.

17jähr. Mädchen,
das die Schneiderprüfung bestanden
hat, sucht passende Stelle als Kinder-
mädchen. Abt. bei Frau Weimer,
Dietrich a. M., Wiesbad. Str. 107.

Fräulein, welches selbständig
im ganzen Hauswesen, sucht Stelle
zu Herrn od. Dame. Rab. Dohmeier-
straße 3, 1. Et., Part.

15jähr. Mädchen sucht Stellung
in best. Hause als Zweitmädchen.
Näheres im Tagbl.-Verlag. In

Jung. Mädchen aus Kaiserlautern,
w. perfekt kochen kann, sucht Stelle.
Delmenstraße 18, Rab. Part. 1.

17jähr. Mädchen
vom Lande sucht Stelle zur Er-
lernung des Hausbaus in besserem
Hause zum 1. 4. gegen geringe Ver-
gütung. Gute Behandlung beding.
Offerten unter N. 926 an den Tagbl.-Verlag.

Brav. Mädchen v. Lande f. sof. od. spätl.
Stellung als Zweitmädchen. Rab.
Kraußling, Friedr. Str. 6, Laden.

Älteres Mädchen, w. kochen kann,
sucht tagel. Stell., nimmt auch
Monatsst. an. Dr. Dr. 11, D. 2.

Ja. saub. Frau sucht Monatsstelle,
2-3 Std. Frankenstraße 11, 8. Et.

**Unabh. saub. Frau sucht Wäsche-
u. Putz-Arbeit.** Adlerstraße 55, D. D.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Buchbinder, militärfrei,
sucht Stellung, auch als Voder. Off.
unter J. 28 an den Tagbl.-Verlag.

Mann, 37 Jahre, militärfrei,
sucht Stelle als Kassier, Kassenbote
oder sonst ähnliche Beschäftigung.
Off. u. N. 926 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Wo Wante sich Fräul., das schon
ganz gut arbeiten kann, weiter
im Pubfach ausbilden?
Gef. Offerten unter G. 926 an den
Tagbl.-Verlag.

Geb. junge Dame
sucht Stell. als Empfangsdame oder
einfache Gesellschaftlerin zu Dame.
Off. zu senden an Fräul. Paula
Helwig, per Abt. D. Haus, Dohmeier-
burger Allee 70, Frankfurt a. M.

Jungfer

oder erstes Hausmädchen mit lang-
jähr. Zeugn. sucht Stellung. A. Over-
löper, Adelsstraße 79, 1.

Geb. jung. Mädchen

aus guter Familie sucht Stelle als
Kinderfräulein in feinem Hause.
Rab. zu erfragen im Tagbl.-Verl. 1g

Für einf. Haushalt bei eins. Dame
od. Herrn empfehle meine

Wirtschaftlerin,
alleinsteh. Witwe in mittl. Jahren,
ev. für sofort. Offerten unter G. 914
an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Mädchen

aus guter Familie, 18 J., das 2 J.
eine hauswirtschaftl. Schule besucht
hat, im Weibhand u. Schneidern
bew., evtl. auch frischen kann, sucht
pass. Stelle in f. Hause s. 1. April
od. später. Off. u. B. D. 4034 an
Rudolf Wisse, Darmstadt. F 189

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Gärtner, 38 J. alt, in sämtlichen
Zweigen der Gärtn. erf. u. tücht.,
aktuell auf gute Zeugn. u. Empfehl.
zum 1. April oder später selbst. St.
in Privat- oder Anstalts-gärtnerei.
Gef. Angeb. an Oskar Schmeider,
Dombura v. d. D. Olga-Garten.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

**Taschens-
Arbeiterinnen**
sof. gef. Dranienstr. 27, 1.

Arbeiterinnen
gesucht. Oswald Schmidt, Damen-
str. 16, Wobbecker, Große Burg-
straße 3.

Bng.

Lehrmädchen aus guter Familie
gesucht. Rab. & Weiden, Taunusstr. 9.

Lehrmädchen,

w. die frische Blumenbinderei erlern
will, gesucht. Anna, Blumenhaus,
Kleine Burgstraße 2.

Einf. Jungfer,

im Schneidern und Bügeln tüchtig,
nicht unter 25 Jahren.

ge sucht.

Vorstraße 9.

Für größeren Haushalt, wo die
Frau fehlt, tüchtige

Haushalterin,

selbst mittätig, gesucht. Mädchen vorh.
Off. u. E. 925 an den Tagbl.-Verlag.

Stütze

oder Alleinmädchen, das kochen kann,
zu eins. Herrschaften per 1. April
gesucht. Offerten unter G. 926 an
den Tagbl.-Verlag.

Jung. saub. Mädchen
gesucht Webergasse 51, Obstladen.

Eine deutsche Familie

die zu Ostern nach Brüssel zurück-
kehren will, sucht für dort ein tüchtig.
Zweitmädchen, das gut kochen kann.
Lohn 30 Mark monatlich. Rab. nur
mit besten Zeugnissen. Berichene nicht
zu junge Mädchen, die nur in guten
Häusern gebildet haben, wollen sich
gef. vormittags oder von 2-4 Uhr
nachmittags vorstellen.

Taunusstraße 39, 2. Etage.

Gewandtes Zimmermädchen,

das erziehen kann, gesucht Fremden-
Pension Gartenstraße 16.

Aelt. ehrl. Mädchen

vom Lande, das sich keiner Arbeit
scheut, sofort gesucht. Frau Anna
Föhler, Gärtnerstr. Dohmeier, an der
Straßenmühle.

Nichtige ehrl. Monatsfrau
zum 15. d. Mts. gesucht Große Burg-
straße 6, 1 Et.

Sauberes einfaches Mädchen,
w. jede Hausarbeit versteht u. büg.
kochen kann, tagel. gesucht Zahn-
straße 10. Vorstellen zwischen 8
und 11 Uhr vormittags.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Tüchtiger mit der Rigarrenbranche
vertrauter

Verkäufer oder Verkäuferin
für sofort oder später gesucht. Offert.
mit Gehaltsansprüchen unter E. 926
an den Tagbl.-Verlag.

Jünger Mann,
im Maschinenschreiben und Steno-
graphie bewandert, sofort gesucht
Delmenstraße 26.

Kaufm. Lehrling

mit guter Schulbildung und
schöner Handschrift für ein
hiesiges Engros-Geschäft zu
Ostern gesucht. Selbsttätig.
Offerten unter D. 926 an den
Tagbl.-Verlag erwünscht.

Gewerbliches Personal.

Selbst. Elektromonteur

sofort. G. Walther.

Jüngere tücht. Hilfskraft
sofort für dauernd gesucht. Zu melden
1 bis 2 Uhr. B. Ginnerberg, In-
dustriell-Gesellschaft für Elektrotechnik,
Bismarckstraße 28.

Geprüfter Heizer

der auch elektr. Anlagen bed. kann,
für Wälfische Lokomobile sofort gef.
Gebr. Reunbauer, Schmalb. Str. 36.

Sattler und Tapezierer
finden sofort auf Patronen-
tischen Beschäftigung.

Franz Beder, Webergasse 8.

Tüchtige Schneider sofort gesucht
auf Wälfische, Reitmäntel und
Sofen. Fr. Gerold, Mainz, Bopp-
straße 14, 1. Stod. F45

Aushilfsweise für sofort einen
Gärtner gesucht,

welcher einige Hausarbeit wie die
Zeugung mitzubehalten hat. Nur
Damen mit la. Zeugnissen kommen
in Frage. Offerten mit la. Zeug-
nissen erbeten an

A. B. Pfahler,
Wiesbaden, Beethovenstraße 7.

Stadtkundige

junge Leute

gesucht. Giltboten-Institut „Blaue
Radler“, Schmalbacher Straße 19.

Stadtkundige
junge Leute

gesucht. Giltboten-Institut „Blaue
Radler“, Schmalbacher Straße 19.

Gartenkies

liefert
Spedition-Gesellschaft,
Adolfstrasse 1. 249

Fürs Geld!

Browning
u. and. Selbstlader,
Revolver und Munition,
Knider und Dolche,
Armee- u. and. Messer,
Taschenlampen u. Batterien
Schleifen u. Reparatur.

Ph. Krämer, Langgasse 26.

Deforateur gesucht.

Rad, Kraft er, ordentlich.

S. Guttman.

Spedition

von Fracht- und Eilgütern.
Beförderung von Reisegepäck.

Lagerung von Koffern, Kisten u. Möbeln

J. & G. Adrian,
Hofspediteure S. M. des Kaisers und Königs.

Bahnhofstr. 6. Telefon 59 u. 6223.

Möbiliar-Versteigerung.

Morgen Donnerstag, den 11. März,

vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr beginnend,
versteigere ich wegen Wegzugs und aus anderem Besitz in meinem Ver-
steigerungsbüro

22 Wellrichstraße 22

nachverzeichnete Mobiliargegenstände, als: Großer Kassetenstuhl, Aufst.-
Piano, Kuch.-Schreibstisch, 1. u. 2. Kl. Kleider- und Wäsche-
schränke, vollständige Betten, Metallbetten, Waschkommoden und
Nachttische, Polstermöbel, Ottomane, einzelne Sessel, Kommode,
Konsole, Auszug, runde, ovale und viereckige Tische, Ripp-,
Bauern- u. Servier-Tische, Schreibtische, Kuche- u. andere Stühle,
Büstenständer, große Bücher- u. Kleider-Kegale, Regulator- und
andere Uhren, Staffelei, große Anzahl Oelgemälde und and. Bilder,
große Messingboxe mit Gläser, sonstige Gebrauchsgegenstände,
Kleider, Wäsche, 2 Zimmerheizer, große Partie Bücher, Luster,
Tischlampen, Gasheizer, Waschemangel, Plättisen, Waschlappen,
Badewanne, Tonnengarnitur mit Brett, Jagdflinte, eine moderne
komplette Küchen-Einrichtung, 1 Badentisch; ferner ein Prädiger
Handwagen mit Kasten, 1 Fleischhaken mit Waage u. viel. and. mehr
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Georg Jäger,

Auktionator und Taxator.

Telephon 2448. — 22 Wellrichstraße 22. — Gegründet 1897.

Neue Kleiderstoffe

sind in grosser Auswahl eingetroffen.

Die Vorteile des grossen gemeinsamen Einkaufs haben sich gerade in der jetzigen Wirtschaftslage besonders bemerkbar gemacht. Unsere direkten Verbindungen mit den bedeutendsten deutschen Fabrikanten unter fast vollständiger Ausschaltung des Zwischenhandels, gaben uns die Möglichkeit, vorhandene Waren noch zu billigen Preisen zu erstehen.

Der Verkauf meiner gesamten Kleiderstoff-Vorräte erfolgt daher — trotz der bedeutend gestiegenen Preise — ohne jede Preiserhöhung.

S. GUTTMANN

Langgasse 1/3.

10 Geschäfte.

Scharfes Eck.

K104

Ämliche Anzeigen

Am 12., 13., 24., 25., 26., 28. u. 30. März 1915 findet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im Rabengrund Scharfschützen statt. Es werden folgende Stöße geschossen:

Platte, Stange, 100er, 200er, 300er, 400er, 500er, 600er, 700er, 800er, 900er, 1000er, 1100er, 1200er, 1300er, 1400er, 1500er, 1600er, 1700er, 1800er, 1900er, 2000er, 2100er, 2200er, 2300er, 2400er, 2500er, 2600er, 2700er, 2800er, 2900er, 3000er, 3100er, 3200er, 3300er, 3400er, 3500er, 3600er, 3700er, 3800er, 3900er, 4000er, 4100er, 4200er, 4300er, 4400er, 4500er, 4600er, 4700er, 4800er, 4900er, 5000er, 5100er, 5200er, 5300er, 5400er, 5500er, 5600er, 5700er, 5800er, 5900er, 6000er, 6100er, 6200er, 6300er, 6400er, 6500er, 6600er, 6700er, 6800er, 6900er, 7000er, 7100er, 7200er, 7300er, 7400er, 7500er, 7600er, 7700er, 7800er, 7900er, 8000er, 8100er, 8200er, 8300er, 8400er, 8500er, 8600er, 8700er, 8800er, 8900er, 9000er, 9100er, 9200er, 9300er, 9400er, 9500er, 9600er, 9700er, 9800er, 9900er, 10000er.

Wegen der damit verbundenen Lebensgefahr wird vor dem Betreten des Schiessgeländes gewarnt.

Garnison-Kommando.

Der Magistrat.

Nichtämliche Anzeigen



Erleichterung bei Einlagerungen
im „Wiesbadener Möbelheim“
zum 1. April.

Um zu vermeiden, daß aus Lagergeldersparnisrücksichten die Einlagerungen sich auf die Haupt-Umziehtage des Quartals zusammen-drängen, beginnt für Einlagerungen, die zum 15. bis 25. März, oder nach dem 5. April vorgenommen werden, die Berechnung des Lagergeldes erst vom 1. April bzw. 15. April. Auch der Transport zum Lager ist in der genannten Zeit billiger.

L. Rettenmayer
Kgl. Hofspeditour,
Wiesbaden, Nikolasstrasse 5.

Aufforderung.

Wer an den Nachlass des am 30. Januar 1915 verstorbenen
Dr. med. Artur Schultz,
Gustav-Kloßstraße 1, Forderungen zu stellen oder Zahlungen zu leisten hat, wird ersucht, dieselben binnen vierzehn Tagen dem unterzeichneten Testamentvollstrecker anzuzeigen.
Wiesbaden, 9. März 1915.
Emil Fuhrke,
Schiersteiner Landstraße 8.

Prima 12-Pf.-Zigarre
100 Stück 7 Mark.
Näh. Rosenau, Wilhelmstr. 25, 135

Lüchtiger Kaufmann

empfiehlt sich im Stunden- oder tageweisen Führen der Bücher, Erledigung der Korrespondenz, Abrechnungen, kaufm. Beratung usw. unter strengster Verschwiegenheit. Auch Sprachunterricht in Französisch, Englisch u. Italienisch. Gefl. Antrag u. G. 917 an den Tagbl.-Verlag.



Umzüge unter Garantie.

Lagerung ganzer Wohnungs-Einrichtungen u. einzeln. Stücke.
An- u. Abfuhr von Waggons.
Expeditionen jeder Art.
Schweres Lastfuhrwerk.
Lieferung von Sand, Kies u. Gartenkies.
Speditionsgesellschaft
Wiesbaden G. m. b. H.,
nur Adolfsstraße 1,
an der Rheinstraße.

Nicht zu verwechseln mit anderen Firmen.

872 Telefon 872.
Telegramm-Adresse: „Prompt“.
Eigene Lagerhäuser:
Adolfsstraße 1 und auf dem Güterbahnhofe Wiesbaden-West.
(Güterbahnhof.)

Saatkartoffeln.

Bestellungen werden bis 15. März entgegengenommen. Preis 10 bis 12.25 M. per Zentner. Westendhof, Schwalbacher Straße 46.

Familien-Nachrichten

Verwandten u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß uns unsere liebe unvergeßliche Tochter und Schwester

Elsa

im 19. Lebensjahre durch einen jähen Tod entrisen wurde.

Die tieftrauernden Eltern
W. Donecker,
Albrechtstraße 8,
und Geschwister.

Wiesbaden, 10. März 1915.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 4 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof.

BESUCHSKARTEN

In jeder Ausstattung fertigt die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden
Kontore im „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21
Fernsprecher 6650/53



Wiedersehen war seine Hoffnung.

Heute erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Sohn, Bruder und Neffe,

Grenadier Ernst Epser,

4. Garde-Regiment zu Fuß,

im Alter von 23 Jahren infolge Typhuserkrankung im Lazarett zu Reithel in Frankreich verschieden ist.

In tiefem Schmerz:
Familie Adolf Epser.



Nach langen, schweren Leiden verschied heute morgen 10 Uhr mein geliebter Mann, unser lieber Schwager und Onkel, der

Generalmajor z. D.

Albert Thiele,

Ritter des Eisernen Kreuzes u. a. h. O.

im Alter von 70 Jahren.

In tiefstem Schmerze:
Maria Thiele, geb. Mantel.

Wiesbaden, den 9. März 1915.

Trauerfeier Donnerstag, den 11. März 1915, nachm. 2 1/2 Uhr, im Trauerhause Nikolasstrasse 22, daran anschliessend Beerdigung auf dem Südfriedhof.

Gardinen



Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstrasse.

Ausserordentlich billiger

Verkauf in

Gardinen, Dekorationen, Teppichen

In unserer bedeutend vergrösserten Spezial-Abteilung für Gardinen, Dekorationen, Teppiche sind sämtliche Neuheiten in grösseren Sortimenten eingetroffen, die zu erstaunlich billigen Preisen zum Verkauf gelangen.

Ausserdem gewähren wir

Extra **10** bis **30** Prozent Rabatt

auf grosse Posten Gardinen, Stores, Dekorationen, Transparentstoffe, Diwan-, Tisch-, Bettdecken, Teppiche, Läufertstoffe, Vorlagen, welche teils Einzelstücke, teils angetrübt und solche die durch neuere Geschmacksrichtungen im Verkauf zurückgedrängt wurden.

K 101

Frank & Marx.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterland und macht sich strafbar!

Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden.



Bei der heute stattgefundenen Auslosung von Schuldscheinen unseres zum Turmbau auf der Hallgarter Zange aufgenommenen Anlehens wurden folgende Nummern gezogen:

13, 17, 32, 33, 81, 86, 87, 89, 93, 116, 128, 130, 131, 139, 147, 153, 171, 172, 174, 181, 201, 206, 215, 218, 219, 231, 240, 250, 253, 255, 274, 279, 280, 292, 293, 298, 301, 304, 307, 314, 315, 317, 319, 327, 337, 342, 350, 358, 360, 363, 366, 383, 391, 404, 409, 414, 420, 422, 447, 448, 465, 483, 492, 508, 525, 529, 543, 544, 555, 571, 583, 590, 594, 598, 618, 620, 621, 622, 624, 625.

Die Rückzahlung dieser Schuldscheine erfolgt vom 1. April d. J. ab bei der Mitteldeutschen Kreditbank, Filiale Wiesbaden, Friedrichstrasse 6. Rückständig aus früheren Auslosungen sind folgende Schuldscheine:

Zum 1. April 1913 gekündigt: Nr. 498, 499, 512.
Zum 1. April 1914 gekündigt: Nr. 233, 236, 240, 241, 251, 275, 433, 469, 476, 532. F415

Wiesbaden, den 18. Februar 1915.

Der Vorstand.

Montag, den 15. März, abends 8 Uhr,
im Festsaal der „Turngesellschaft“, Schwalbacher Strasse 8:

Kriegs-Vortrag

mit ca. 100 farbigen Lichtbildern.

Mit dem Hauptquartier nach Westen

Vortrag von Heinrich

Binder.

Ca. 100 farb. Lichtbilder nach unveröffentlichten Aufnahmen des Redners, u. a.: Im Feuer von Dixmuiden. Bei d. Marine i. Flandern. Sprungung in Zeetrüppe. In den zerschossenen Festungen. Aus den Schlachten im Yser-Gebiet. In den Dünen von Ostende. Unsere Pioniere bei der Arbeit etc.

Der bekannte Schriftsteller, der monatelang im Westen die kämpfende Armee als Kriegsberichterstatter begleitet hat, spricht über seine persönl. Erlebnisse und Eindrücke auf dem westlichen Kriegsschauplatz.

Karten zu Mk. 3, 2 und 1 in der Hofmusikalienhandl. von Heinrich Wolff, Wilhelmstr. 16, u. an der Abendkasse, 263



Turn-Anzüge

Turn-Trikot

sowie einzelne

Turn-Hosen

nach Vorchrift

empfehl zu billigen Preisen

L. Schwenck

Mühlgasse 11-13.

K 76

Störbe zu verkaufen
Kloppstrasse 3, Fischhandlung.

See, rechtzeitig imp., haben gr. Posten eing. und zwar: hochf. Orange-Pecora-See, kleines Blatt, zu Mk. 2.70 extraf. Orange-Pecora-See, mittel. Blatt, zu Mk. 3.20 extrafeine See-Mischung (deutsche Mischung) zu Mk. 3.50 per 1/2 Kilo in 1/2-Pfund-Packeten bei Abnahme von mindestl. 5 Pfd. postfrei unter Nachnahme.

H. Disqué & Co., Mainz.

NB. Musterverkauf erfolgt nicht, doch werden bei Nichtkonformität Sendungen anstandslos zurückg.

Knaben-Pensionat Goetheschule, Offenbach a. M.

Privat-Real- u. Handelsschule, verb. mit Vorschule, erteilt Einjährigenszeugn. - orgf. Ueberwach. d. Schularb. Gr. Garten. Neub. m. Zentralheiz. el. Licht. Mass. Pensionspr. Gute Verpfleg. u. Aufsicht. Prosp. d. d. Direktion. F136

Odeon-Theater

Ecke Kirchgasse und Luisenstrasse.

Auf 100fachen Verlangen

(Nur 3 Tage)

Judith von Bethulien

Historisches Kolossal-Gemälde in 4 Akten.

Das größte Meisterwerk der Kine-
matographie; e. überragt alles bisher
dagewesene. An Regiekunst, Hand-
lung und Szenerie unübertroffen!

Ferner:

Neuester Kriegsbericht etc.

Erstkl. Künstler-Kapelle.

Elektrisches Licht

billiger als Petroleum-Licht.

Anmeldungen für Beleuchtungs-Anlagen auf Kosten der Städtischen
Elektrizitäts-Werke nimmt entgegen und gibt auch kostenlos Auskunft

M. Commichau, elektrotechnisches Spezial-Geschäft,
Telefon 1980. Schwabachstr. 44. Telefon 1980.

Konfirmanden- u. Anzüge

in Schwarz und in blau, sowie ein Vollen zurückgesetzter Herren- u. Knaben-
Anzüge, Paletots, Äpfel, Bozener und Sammi-Mäntel für Herren und
Damen, Joppen, einz. Sakkos,
Hosen für jeden Beruf geeignet,
laufen Sie staunend billig
Rein Laden, nur 1. Stock, deshalb so billig.

240

Besonders preiswerte

Frühjahrs-Kleiderstoffe

Neue Jackenkleider

3 Posten moderne Blusenstoffe, prachttolle neue Stellungen, viel unter tatsächl. Preis, Meter 95, 125, 145

3 Karos u. Schotten, doppelte Breite, für Kinderkleider u. Röcke. Meter 1.65, 1.10, 95

Nadelstreifen doppelte Breite, Crêpe- od. Cheviot-Gewebe. Meter 1.65, 1.35

Nadelstreifen, 130 u. 110 cm breit, für Jackenkleider. Meter 2.75, 2.25

Mollkrêpeline, moderne Farben. Meter 1.85

Jeder Käufer erhält bei einem Kleiderstoff-Einkauf von 5 Mk. an da Frühjahrs-Sommer-Modenalbum mit 400 Abbildungen kostenlos!

Baumrinde, 110 cm, grosse Mode, viele Farben, Meter 2.25

Kotelê, 110 cm, gediegenes Gewebe, Meter 2.45

Krêpp-Da Massé, 110 cm. Meter 2.85

Eolienne, 110 cm, seidenreiche Ware, Meter 3.50

Seidenkrêpline, 110 cm, fließende weiche Ware. Meter 3.65

Seidenkrêpon, mit gest. Tupfen, 110 cm, Meter 4.50

Baumrinde, 130 cm, für gute Jackenkleider. Meter 3.75

Jackenkleider, schwarz-weiß karierte Stoffe. 29.50, 27.50, 24.50 Mk.

Jackenkleider aus gediegenen marineblauen Stoffen. 33.00, 25.00, 22.50 Mk.

Jackenkleider aus schwarzen modernen Stoffen. 35.00, 22.50, 14.75 Mk.

Schwarze Jacken aus Moirée oder Mohairrips. 36.00, 25.00, 22.50 Mk.

Frühjahrsjacken aus modernen Covercoat-Stoffen.

Joseph Wolf Kirchgasse 62 gegenüber dem Mauriflusplatz.

K 139

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Ortsliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Bfg., auswärtige Anzeigen 30 Bfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer. Eichenstr. 6, Bld. 1, sch. 1-Z.-Z. Naunthaler Str. 5, 1 Z. u. A. f. 2 Zimmer. Hermannstr. 28, 5, 1, 2. od. 3-Z.-Z. Reichstr. 8, Bld. 2, 2 Zim. R. 1 St. Schierkeiner Str. 24, 2 Z., 1 Küche, hell, Zubeh., Geb. Part. r., gegen Preisermäßigung sofort oder 1. April. 3 Zimmer. Wallg. Str. 8, B. 1, 3-Z.-Z. R. 5.1.

Schneffstr. 6, 3 L., sonn. mod. 3-Zim.-Wohn. 1. April od. später zu verm. Bestichtigung voranmittags. 4 Zimmer. Moritzstr. 40, 2, 4-Z.-Z. R. 5.1. 7 Zimmer. Adolfsallee 31, 3. herrschaftl. Wohn., 7 Zim. m. r. Zub., vollst. neu herg., verkehrsg. f. f. od. sp. R. 5.1. d. d. Läden und Geschäftsräume. Seitenhaus, 1 gr. saalartiges Zimmer nebst 2 kleineren, in guter Lage, als Bureau od. Schneider-Atelier bill. zu verm. R. 5.1. Kapellenstr. 40.

Sitten und Häuser.

Schöne 8-Zim.-Villa, Ende Sonnenberger Str., neu herg., f. 2500 Mk. s. um. Off. Poillogerl. 816, Wiesb. 2. b. ierte Zimmer, Mansarden usw. Vertramstraße 20, B. r., sch. m. 3. b. Reichstr. 5, 3. heizb. möbl. Manf. Reichstr. 30, 1 L., möbl. 3. m. u. o. T. Reichstr. 32, 1. möbl. Manf. Reichstr. 37, 1. möbl. 3im. zu verm. Dehheimer Str. 22, 1. möbl. Wohn- u. Schlafzim. m. Bad, mit voller Pension zum 1. April zu verm. Goldbach 16 schöne möbl. Zimmer. Hellmündstr. 40, 1 r., möbl. 3., 3 Mk.

Jahnstr. 34, 2 L., gut m. 3., eig. Eing. Karlstr. 2, 3. St., Schlafzelle s. v. Karlstr. 24, 1, 2 sch. möbl. 3., 85 Mk. Karlstr. 24, 1, schön möbl. 3im. frei. Kirchgasse 19, 2 r., möbl. 3im. Kirchgasse 43, 2. sch. m. 3im. m. Bl. Kerkstr. 4, 2, m. 3im., Woche 4 Mk. Schwalbacher Str. 71, 3. schön möbl. frdl. 3im. mit 1 od. 2 Betten bill. Schön möbl. 3im., ruh. Sanst., mit od. ohne Pension, Nähe Bahnhof. Briefe u. 3. 926 an d. Tagbl.-Verl. Leere Zimmer, Mansarden u. Adelheidsstr. 61 schönes leeres 3im., Geb. Part., an anst. Pension s. 1. 4. zu verm. R. 5.1. 1 St.

Mietgefuche

Al. Laden für Zigarren, m. 2-Zim.-Z., per 1. April gef. Off. R. 28 Tagbl.-Verl., Bismardr. 19. Gültig möbl. 3im. mit separ. Eingang gefucht. Offerten unter R. 925 an den Tagbl.-Verlag. Möbl. 3im. mit separ. Eingang gefucht. Off. mit möbl. Preisang. unter R. 926 an den Tagbl.-Verlag. Zwei möbl. 3im. (Wohn- u. Schlafzim.) in der Umgebung des Landeshaus gefucht. Angebote unt. R. 28 Tagbl.-Verlag. Gr. 1. 3im. ob. Manf. s. R. 5.1. Offerten Dombachstr. 1, 1. St.

Vermietungen

Läden und Geschäftsräume. Laden in allererster Lage Wiesb.-denk, Ede Weber-asse und Kaiser Friedrich-Platz, abzugeben Näheres in den Vermietungs-Büros oder bei 2. Kettenwäher, Nikolast. 5. Sitten und Häuser. Eleg. möbl. Villa in Gießen mit gr. Garten auf 2 Jahre gleich oder später zu vermieten. Off. u. 2. 926 an den Tagbl.-Verlag.

Villa, fein möbliert, mit neuem Komfort, in besuchtem Taunusbadort, am liebsten an eine Dame oder zwei Schwestern, sehr preiswert zu vermieten. Näheres unter Chiffer W. 14302 an Hassenstein u. Bogler (L.-G.), Frankfurt am Main. 176 Auswärtige Wohnungen. Bierstadter Höhe 26, 1, große herrschaftl. 3-Z.-Wohn., mit 2 Manf. u. 4 groß. Balk., wovon 2 geschlossen, Gartenben., s. 1. Apr. Möblierte Zimmer, Mansarden usw. Dehheimer Str. 33, B. aus m. 3im. Emser Str. 20, 1. St., schön möbl. 3im. nebst Wohnzim. Gortstr. 5, Part. a. Bahnhof, Wohn- u. Schlafz., eleg. möbl., m. 1 u. 2 Betten, s. v.

Rheinstraße 47, Hauptpost, eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort, auch einzeln, zu vermieten.

Mietgefuche

Kleines Hotel oder Gastwirtschaft (Kurviertel) zu mieten gefucht. Off. mit Preis unter R. 100 Hauptpostlagernd. Suche (2 Pers.) für Juli od. Okt. 4-Zim.-Wohn. m. R. u. Bad in freier Lage. Nordviertel bevorzugt. Off. unter R. 290 an den Tagbl.-Verlag. Möbl. Wohnung, 2 ineinandergehende größere Zimmer u. Küche, Erdgeschoss oder 1. Etage, für Dame mit 2 Kindern (8½ und 5 Jahre alt) gefucht. Offerten mit Preisangabe unter R. 925 an den Tagbl.-Verlag.

Älterer Herr

sucht, am liebsten als Alleinmieter, in guter ruhiger Lage fein möblierte Wohnung, bestehend aus Wohn- u. Schlafzimmer. Moderner Komfort, elektr. Licht, Bad usw. erwünscht. Aufmerksamste Bedienung und Aufwartung Bedingung. Event. könnte das Mobiliar selbst gestellt werden, da solches vorhanden. Offerten u. R. 925 an den Tagbl.-Verlag. Gefucht zum 1. April für Offizierfamilie (2 Erwachsene, 3 ar. Kinder) abendschl. gut möbl. Wohnung, 4-5 Zim. u. Küche, Nähe Kranaplatz bevorzugt. Offerten unt. R. 924 an den Tagbl.-Verlag. Ein Südzimmer, mit 2 Betten, Pension, Bäder i. G. Zentralheiz., auf 2 Wochen gefucht. Offerten mit Preisangabe unter R. 295 an den Tagbl.-Verlag.

Sofort gefucht v. alleinleb. Älterer Dame 1 L. 3. mit ar. Kleiderschrank, in Villa oder autem ruhigen Hause. Off. u. D. 927 an den Tagbl.-Verlag.

Laden für Haar-Gesch. im Sout., mit 2-Z.-Wohn. per 1. April zu miet. gefucht. Offerten unter R. 28 an die Tagbl.-Anzeig., Bismardr. 19.

Fremdenheime

Kochbrunnen-Heim, Saalgasse 36, II, sonn. Zimmer frei.

Burgess-Stift

in Dackheim am Main. Zimmer frei. Gute Verpflegung, Zentralheizung u. elektrisches Licht. Bietet angenehme, sehr billige Veran. Näheres durch den Vorstand.

Die Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts Bismardring 19 Fernsprecher 4020

nimmt Anzeigen-Aufträge für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts zu gleichen Preisen, gleichen Nachzahlfristen und innerhalb der gleichen Aufgabzeiten wie im „Tagblatthaus“, Langgasse 21, entgegen.

Gardinen

Ausserordentlich billiger

Verkauf in

Gardinen, Dekorationen, Teppichen

In unserer bedeutend vergrösserten Spezial-Abteilung für Gardinen, Dekorationen, Teppiche sind sämtliche Neuheiten in grösseren Sortimenten eingetroffen, die zu erstaunlich billigen Preisen zum Verkauf gelangen.

Ausserdem gewähren wir

Extra **10** bis **30** Prozent Rabatt

auf grosse Posten Gardinen, Stores, Dekorationen, Transparentstoffe, Diwan-, Tisch-, Bettdecken, Teppiche, Läuferstoffe, Vorlagen, welche teils Einzelstücke, teils angetrübt und solche die durch neuere Geschmacksrichtungen im Verkauf zurückgedrängt wurden.

K 101

Frank & Marx.

Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstrasse.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterland und macht sich strafbar!

Rhein- u. Tannus-Klub Wiesbaden.



Bei der heute stattgefundenen Auslosung von Schuldscheinen unseres zum Turmbau auf der Hallgarter Zange aufgenommenen Anlehens wurden folgende Nummern gezogen:

13, 17, 32, 33, 81, 86, 87, 89, 93, 116, 128, 130, 131, 139, 147, 153, 171, 172, 174, 181, 201, 206, 215, 218, 219, 231, 249, 250, 253, 255, 274, 279, 289, 292, 293, 298, 301, 304, 307, 314, 315, 317, 319, 327, 337, 342, 350, 358, 360, 363, 366, 383, 391, 404, 409, 414, 420, 422, 447, 448, 465, 483, 492, 498, 525, 529, 543, 544, 555, 571, 583, 590, 594, 598, 618, 620, 621, 622, 624, 625.

Die Rückzahlung dieser Schuldscheine erfolgt vom 1. April d. J. ab bei der Mitteleutschen Kreditbank, Filiale Wiesbaden, Friedrichstrasse 6. Rückständig aus früheren Auslosungen sind folgende Schuldscheine:

Zum 1. April 1913 gekündigt: Nr. 498, 499, 512.
Zum 1. April 1914 gekündigt: Nr. 233, 236, 240, 241, 251, 275, 433, 469, 476, 532. P415

Wiesbaden, den 18. Februar 1915. Der Vorstand.

Montag, den 15. März, abends 8 Uhr,
im Festsaal der „Turngesellschaft“, Schwalbacher Strasse 8:

Kriegs-Vortrag

mit ca. 100 farbigen Lichtbildern.

Mit dem Hauptquartier nach Westen

Vortrag von Heinrich

Binder.

Ca. 100 farb. Lichtbilder nach unveröffentlichten Aufnahmen des Redners, u. a.: Im Feuer von Dixmuiden. Bei d. Marine i. Flandern. Sprengung in Zeetrügge. In den zerschossenen Festungen. Aus den Schlachten im Yser-Gebiet. In den Dünen von Ostende. Unsere Pioniere bei der Arbeit etc.

Der bekannte Schriftsteller, der monatelang im Westen die kämpfende Armee als Kriegsberichterstatter begleitet hat, spricht über seine persönl. Erlebnisse und Eindrücke auf dem westlichen Kriegsschauplatz.

Karten zu Mk. 3, 2 und 1 in der Hofmusikalienhandl. von Heinrich Wolf, Wilhelmstr. 16, u. an der Abendkasse. 263



Turn-Anzüge

Turn-Trikot

sowie einzelne

Turn-Hosen

nach Vorschrift

empfiehlt zu billigen Preisen

L. Schwenck

Mühlgasse 11-13.

K 76

Kürbe zu verkaufen
Hoffstrasse 3, Fischhandlung.

Teel, rechtzeitig imp., haben gr. Sorten abzug. und zwar:
hochf. Orange-Pecco-Teel,
feines Blatt, zu Mk. 2.70
extraf. Orange-Pecco-Teel,
mittl. Blatt, zu Mk. 3.20
extrafeine Teel-Mischung
(deutsche Mischung) zu Mk. 3.50
per 1/2 Kilo in 1/4 Pfund-Paket
bei Abnahme von mindestens 5 Pfd.
postfrei unter Nachnahme.

H. Disqué & Co., Mainz.

NB. Musterversand erfolgt nicht,
doch werden bei Richtkonvention
Sendungen anstandslos zurückgen.

Knaben-Pensionat Goetheschule, Offenbach a. M.

Privat-Real- u. Handelsschule, verb. mit Vorschule, erteilt Einjährigzeugn.
orgt. Ueberwach. d. Schularb. Gr. Garten. Neub. m. Zentralheiz. el. Licht.
Mass. Pensionspr. Gute Verpfleg. u. Aufsicht. Prosp. d. d. Direktion. F136

Odeon-Theater

Ecke Kirchgasse und Luisenstraße.

Auf 1000faches Verlangen

(Nur 3 Tage)

Judith von Bethulien

Historisches Kolossal-Gemälde
in 4 Akten.

Das größte Meisterwerk der Kine-
matographie; e. überragendes bisher
dagewesene. An Regiekunst, Hand-
lung und Szenerie unübertroffen!

Ferner:

Neuester Kriegsbericht etc.

Erstkl. Künstler-Kapelle.

Elektrisches Licht

billiger als Petroleum-Licht.

Anmeldungen für Beleuchtungs-Anlagen auf Kosten der Städtischen
Elektrizitäts-Werke nimmt entgegen und gibt auch kostenlos Auskunft

M. Commichau, elektrotechnisches Spezial-Geschäft,
Telefon 1980. Schwabacher Strasse 44. Telefon 1980.

Konfirmanden- u. Kommunitanten-Anzüge

in schwarz und in blau, sowie ein Posten zurückgegebener Herren- u. Knaben-
Anzüge, Paletots, Hosen, Dozener und Sammi-Mäntel für Herren und
Damen, Joppen, einz. Sakos,
Hosen für jeden Beruf geeignet,
laufen Sie haarend billig
Rein Laden, nur 1. Stock, bedacht so billig.

240

Besonders preiswerte

Frühjahrs-Kleiderstoffe

Neue Jackenkleider

3 Posten moderne Blusenstoffe, prachttvolle neue Stellungen, viel unter tatsächl. Preis, Meter 95, 125, 145

3 Karos u. Schotten, doppelte Breite, für Kinderkleider u. Röcke. Meter 1.65, 1.10, 95

Nadelstreifen doppelte Breite, Crêpe- od. Cheviot-Gewebe. Meter 1.65, 135

Nadelstreifen, 130 u. 110 cm breit, für Jackenkleider. Meter 2.75, 225

Mollkrêpeline, moderne Farben. Meter 185

Jeder Käufer erhält bei einem Kleiderstoff-Einkauf von 5 Mk. an da Frühjahrs-Sommer-Modenalbum mit 400 Abbildungen kostenlos!

Baumrinde, 110 cm, grosse Mode, viele Farben, Meter 225

Kotelé, 110 cm, gediegenes Gewebe, Meter 245

Krêpp-Da Massé, 110 cm. Meter 295

Eolienne, 110 cm, seidenreiche Ware, Meter 350

Seidenkrêpline, 110 cm, fließende weiche Ware. Meter 361

Seidenkrêpon, mit gest. Tupfen, 110 cm, Meter 450

Baumrinde, 130 cm, für gute Jackenkleider. Meter 375

Jackenkleider, schwarz-weiß karierte Stoffe. 2950, 2750, 2450 Mk.

Jackenkleider aus gediegenen marineblauen Stoffen. 3300, 2500, 2250 Mk.

Jackenkleider aus schwarzen modernen Stoffen. 3500, 2250, 1475 Mk.

Schwarze Jacken aus Moirée oder Mohairrips. 3600, 2500, 2250 Mk.

Frühjahrsjacken aus modernen Covercoat-Stoffen.

Joseph Wolf Kirchgasse 62 gegenüber dem Mauritiusplatz.

K 139

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Ortliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Flg., auswärtige Anzeigen 30 Flg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.
Eleonorenstr. 6, Bld. 1, sch. 1-Z.-Z.
Rauenthaler Str. 5 1 Z. u. K. sof.
2 Zimmer.
Hermannstr. 28, H. 1, 2. od. 3-Z.-Z.
Heidstr. 8, Bld. 2, 2 Zim. R. 1 St.
Schierkeimer Str. 24 2 Z., 1 Küche,
Bett., Zubeh., Stb. Part. r., gegen
Preisermäßig. sofort oder 1. April.
3 Zimmer.
Wallgatt. Str. 8, B. 1, 3-Z.-Z. R. d. L.

Schneffstr. 6, 3 L., sonn. mod. 3-Zim.-
Wohn. 1. April od. später zu verm.
Befichtigung vormittags.
4 Zimmer.
Moritzstr. 40, 2, 4-Z.-Z. R. d. B. d. L.
7 Zimmer.
Adolfallee 31, 3. herrsch. Bldn.,
7 Zim. m. r. Zub., vollst. neu herg.,
verheiratet. sof. od. sp. R. d. B. d. L.
Läden und Geschäftsräume.
Seitenbau, 1 gr. saalartiges Zimmer
nebst 2 kleineren, in guter Lage,
als Bureau od. Schneider-Atelier
bill. zu verm. R. d. Kapellenstr. 40.

Villen und Häuser.
Schöne 8-Zim.-Villa, Ende Sonnen-
berger Str., neu herg., f. 2500 Mk.
3. um. Off. Postlagerl. 816, Wiesb.
Vier Zimmer, Mansarden usw.
Bertramstr. 20, B. r., sch. m. S. b.
Heidstr. 5, 3. heig. möbl. Mans.
Heidstr. 30, 1 L., möbl. Z. m. u. a. P.
Heidstr. 32, 1. möbl. Mansarde.
Heidstr. 37, 1. möbl. Zim. zu verm.
Dohmeimer Str. 22, 1. möbl. Wohn-
u. Schlafzim. m. Bad, mit voller
Benktion zum 1. April zu verm.
Goldgasse 16 schöne möbl. Zimmer.
Festmündstr. 40, 1 r., möbl. Z., 3 Mk.

Jahnsr. 34, 2 L., gut m. S., eig. Eing.
Karlsstr. 2, 3. St., Schlafstelle z. v.
Karlsstr. 24, 1, 2 sch. möbl. Z., 35 Mk.
Karlsstr. 24, 1, schön möbl. Zim. frei.
Kirchgasse 19, 2 r., möbl. Zimmer.
Kirchgasse 43, 2. sch. m. Zim. m. Bl.
Kernstr. 4, 2. m. Zim., Woche 4 Mk.
Schwalbacher Str. 71, 3. schön möbl.
frdl. Zim. mit 1 od. 2 Betten bill.
Schön möbl. Zim., ruh. Hausb., mit
od. ohne Pension, Nähe Bahnhof.
Friede u. Z. 926 an d. Tagbl.-Verl.
Leere Zimmer, Mansarden u.
Heldstr. 61 schönes leeres Zim.,
Stb. Part., an anhand. Pension z.
1. 4. zu verm. R. d. B. d. L. 1 St.

Mietgejude

Al. Laden für Sagarren,
m. 2-Zim.-B., per 1. April gef. Off.
M. 28 Tagbl.-Verlag, Bismardr. 19.
Hübsch möbl. Zimmer
mit separ. Eingang gesucht. Offerten
unter R. 925 an den Tagbl.-Verlag.
Möbl. Zim. mit separ. Eingang
gesucht. Off. mit möglicher Preisang.
unter R. 926 an den Tagbl.-Verlag.
Zwei möbl. Zimmer
(Wohn. u. Schlafzim.) in der Um-
gebung des Landeshauses gesucht.
Angebote unt. R. 28 Tagbl.-Verlag.
Gr. 1 Zim. od. Mans. z. Mieteinst.
Offerten Dombachstr. 1, 1. St.

Vermietungen

Läden und Geschäftsräume.
Erladen
in allererster Lage
Wiesb.-end,
Ede Weber-asse und Kaiser
Friedrich-Platz,
abzugeben Näheres in den
Vermietungs-Karos oder bei
2. Kettenmacher, Nikolast. 5.
Villen und Häuser.
Eleg. möbl. Villa in Gießen
mit gr. Garten auf 2 Jahre gleich
oder später zu vermieten. Off. u.
R. 926 an den Tagbl.-Verlag.

Villa,
fein möbliert, mit neuem Komfort,
in bestem Taunusbadort, am
liebsten an eine Dame oder zwei
Schwestern, sehr preiswert zu ver-
mieten. Näheres unter Chiffer
M 14302 an Kaasenlein u. Sogler
(A.-G.), Frankfurt am Main. 176
Auswärtige Wohnungen.
Bierstadter Höhe 26, 1,
große herrsch. 3-Z.-Wohn., mit
2 Manf. u. 4 groß. Balk., wovon
2 geschlossen, Gartenben., 3. 1. Apr.
Möblierte Zimmer, Mansarden usw.
Dohmeimer Str. 33, B., gut m. Zim.
Emser Str. 20, 1. St.,
schön möbl. Zim. nebst Wohnzim.
Gortstr. 5, Wohn. u. Schlafz.,
eleg. möbl., m. 1 u. 2 Betten, z. v.

Rheinstraße 47, Rappoport, eleg. möbl.
Wohn. u. Schlafzimmer sofort,
auch einzeln, zu vermieten.
Mietgejude
Kleines Hotel
oder Gastwirtschaft (Kurviertel) zu
mieten gesucht. Off. mit Preis unter
R. B. 100 Hauptpostlagernd.
Suche (2 Pers.) für Juli od. Okt.
4-Zim.-Wohn. m. R. u. Bad in freier
Lage. Kurviertel bevorzugt. Off.
unter R. 290 an den Tagbl.-Verlag.
Möbl. Wohnung,
2 ineinandergehende größere Zimmer
u. Küche, Erdgeschoss oder 1. Etage,
für Dame mit 2 Kindern (8½ und
5 Jahre alt) gesucht. Offerten mit
Preisangabe unter R. 925 an den
Tagbl.-Verlag.

Älterer Herr
sucht, am liebsten als Alleinmieter,
in guter ruhiger Lage fein möblierte
Wohnung, bestehend aus Wohn. u.
Schlafzimmer, moderner Komfort,
elektr. Licht, Bad usw. erwünscht.
Aufmerksamkeit und Auf-
wartung Bedingung. Event. könnte
das Mobiliar selbst gestellt werden,
da selbes vorhanden. Offerten u.
R. 925 an den Tagbl.-Verlag.
Gesucht zum 1. April
für Offizierfamilie (2 Erwachsene,
3 gr. Kinder) abgeschl. auf möbl.
Wohnung, 4-5 Zim. u. Küche. Nähe
Kranienberg bevorzugt. Offerten unt.
R. 924 an den Tagbl.-Verlag.
Ein Schlafzimmer,
mit 2 Betten, Pension, Näher i. S.
Kranienberg, auf 2 Wochen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter
R. 295 an den Tagbl.-Verlag.

Sofort gesucht v. alleinst. älterer
Dame, 1 L. B. mit ar. Kleiderkranz,
in Villa oder gutem ruhigen Hause.
Off. u. R. 927 an den Tagbl.-Verlag.
Laden für Sagar.-Gesch., im Sout.,
mit 2-Z.-Wohn. per 1. April zu miet.
gesucht. Offerten unter R. 28 an
die Tagbl.-Anstalt, Bismardr. 19.
Fremdenheime
Kochbrunnen-Heim,
Saalgasse 36, II, sonn. Zimmer frei.
Burgess-Stift
in Hochheim am Main.
Zimmer frei. Gute Verpflegung,
Kentralheizung u. elektrisches Licht.
Bietet angenehme, sehr billige Verpf.
Näheres durch den Vorstand.

Die Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts Bismardring 19 Fernsprecher 4020

nimmt Anzeigen-Aufträge für beide Ausgaben
des Wiesbadener Tagblatts zu gleichen Preisen,
gleichen Nachlässen und innerhalb der gleichen
Aufgabezeiten wie im „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21, entgegen.

